Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb= jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. mehr. Mit Postversendung : ganzjährig 7 fl. balbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes ein= mal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4. Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 fr.

### Das ungarische Nationalitätengesetz.

In dem langwierigen Kampfe, der zwischen der "herr= schenden Nation" und den nichtmagyarischen "Nationalitäten" in Ungarn geführt wird, spielt der ungarische Gesetzestitel 44 vom Jahre 1868 eine ganz eigenthümliche Rolle, welche außerhalb Ungarns nicht überall und jederzeit beachtet wird. So oft nämlich Anklagen und Vorwürfe hinsichtlich der Be= handlung der nichtmagnarischen Volksstämme vonseiten der Gesekgebung, der Regierung und Berwaltung tes Landes im Auslande erhoben werden, behaupten die Vertheidiger der officiellen Nationalitätenpolitik in seltener Uebereinstimmung, dass in keinem gemischtsprachigen Staate der Erde den ver= schiedenen Volksstämmen so viele Rechte und Freiheiten ein= geräumt seien als gerade in Ungarn.

Wie sehr die Nationalitätenfrage in Ungarn das politische Gebiet beherrscht, geht schon aus der bedeutsamen Thatsache hervor, dass gleich beim ersten Schritt zur Wieder= erlangung der entzogenen Constitution der ungarische Landtag im Jahre 1861 in seiner einstimmig angenommenen Adresse vor dem Thron und der Oeffentlichkeit das feierliche Ber= sprechen gab: "Wir werden nicht vergessen, dass Ungarns Bewohner nichtmagnarischer Zunge ebenfalls Ungarns Bürger sind, und wollen durch ein Gesetz alles das garantieren, was in diesem Theile ihr und des Vaterlandes Interesse fordert." Und die damaligen Führer und Redner der Paisaments= Parteien von rechts und links überboten sich gegenseitig in den Betheuerungen und Zusagen zu Gunften der nicht= magnarischen Bevölkerung des Landes.

Was Wunder, dass in der Zeit des constitutionellen Provisoriums von 1861—1867 diese Nationalitäten den ungarischen Politikern mehr Glauben und Vertrauen schenkten als den Wiener Staatsmännern, in deren Verläselichkeit sie, durch die Vergangenheit belehrt, ernste Zweifel setzten und deren Lockrufen, namentlich denen des Herrn v. Schmerling, sie darum größtentheils widerstanden! Ob sie damals richtig gehandelt, ist allerdings eine andere Frage; der weitere Ver= lauf der Nationalitäten-Angelegenheit zeugt eher für das Gegentheil.

Nach Wiederherstellung der ungarischen Verfassung im Jahre 1867 fand sich der Reichstag veranlasst, in Erfüllung der Zusagen aus den Jahren 1861 und 1866 eine eigene Commission "zur Prüfung der Nationalitätenfrage" zu ent= senden (1868). Schon im Schoße dieser Commission stießen die Vertreter des Freiheitsprincips mit jenen des Herrschafts= gedankens hart aufeinander. Die ersteren forderten nämlich die volle und wirkliche Gleichberechtigung der "landesüblichen Sprachen" im öffentlichen amtlichen Verkehr, wie dies in Siebenbürgen durch ein Gesetz vom Jahre 1863 bereits fest= gestellt worden war. Die Mehrheit der Commission stellte sich dagegen auf einen anderen Standpunkt. Sie schuf statt eines Gleichberechtigungsgesetzes vielmehr ein Gesetz zu Gunften einer einzigen Staatssprache, der magnarischen, deren Gebiet

erschöpfend geregelt wurde. Diese "Staatssprache" ist die Berathungs= und Geschäftssprache der Gesetzgebung und aller Zweige der Staatsregierung, in ihr werden die Gesetze gemacht und müssen die Protokolle, sowie die inneren Geschäfte der Rechtesprechung geführt werden; ebenso ist die Amtesprache aller königlichen Gerichte und die Vortragssprache in den Hochschulen die magnarische.

Dass bei dieser Ausdehnung des Geltungsgebicts der Staatssprache für die Sprachen der Nationalitäten nur ein bescheidener Boden übrig geblieben war, liegt auf der Hand, und auch dieser bescheidene Spielraum erlitt durch später geschaffene Gesetze weitere Einschränkungen. Die bedeutungs: vollste unter diesen Einschränkungen liegt wohl in der that= sächlichen Aufhebung der Vorschrift des § 17 des Mationali= tätengesetzes, wonach der Unterrichtsminister verpflichtet wird, "in den Staats=Lehranftalten möglichst dasür zu sorgen, dass die Bürger einer jeden Nationalität des Londes, wenn sie in größeren Massen zusammenleben, in der Nähe der von ihnen bewohnten Gegend sich in ihrer Buttersprache bilden können, bis dahin, wo die höhere akaden ische Bildung beginnt". Das ungarische Gesetz für Mittelschul n vom Jahre 1883 schreibt dagegen vor, in den vom Stacke und den Jurisdictionen erhaltenen Lehranstalten dürfe nur das Magyarische die

Unterrichtssprache sein. Aehnlich ist es mit anderen Bestimmungen des Ma= tionalitätengesetzes. Ueberhaupt hat man schon längst heraus= gefunden, dass "dieses Gesetz wohl die individuellen Rechte der Bürger nichtmagnarischer Zunge regle, aber nicht die Rechte der nichtmagnarischen Nationalitäten." Die ohnehin "so stark verklausulierte Gleichberechtigung", bemerkt Prof. Dr. Gumplowicz, "ift hier nur ein leeres Wort, und tem mahren Stande der Dinge würde eine ganz andere Benen= nung, etwa "Herrschaftsordnung", entsprechen." Der jetzige österreichische Unterrichtsminister, Ritter v. Madenski, urtheilt über dieses ungarische Nationalitätengesetz, dass dessen "Cha= rakter, kurz gesagt, in der vollständigen Verleugnung der na= tionalen Gleichberechtigung gipfelt. Seit Erlassung dieses Ge= setzes kann in dem Geltungsbereiche desselben von Natio= nalitäten durchaus keine Rede sein, denn keinem der nicht= magyarischen Volksstämme ist das politische Richt auf Na= tionalität eingeräumt worden." Dieses Urtheil dect sich mit dem Ausspruch eines Führers dieser Nationalitäten, des Rumänen A. Mocsonni, der bei Schaffung dieses Gesetzes erklärt hat: "Das Gesetz legt lebende Nationen in die Gruft der Pyramide magnarischer Suprematie."

Die Erfahrung von mehr als einem Vierteljahrhundert hat bewiesen, dass die Besorgnisse hinsichtlich dieses Gesetzes, sowie die Urtheile über seinen Charakter und Wert voll= kommen gerechtfertigt waren. Dieses Gesetz hat die Na= tionalitätenfrage in Ungarn nicht gelöst, es hat den er= wünschten Frieden nicht gebracht, vielmehr zur Verschärfung der Beziehungen zwischen den verschiedenen Bölkerschaften und dem "führenden" Volksstamme beigetragen. Seit dem Wieder=

auflodern des magyarischen Chauvinismus ist die Lösung der Nationalitätenfrage in Ungarn in stets weitere Ferne gerückt worden und heute herrscht in dieser Richtung allgemeine Un= ruhe im Lande.

Wie sollte es auch anders sein, wenn sogar die be= scheidensten Zugeständnisse des Mationalitätengesetzes an die Michtmagnaren als ein Attentat gegen die "Staatseinheit", als eine Verleugnung der "ungarischen Staatsidee", als eine Bedrohung der "ungarischen Nation" betrachtet, verfolgt und bestraft werden! Es ist nur folgerichtig, wenn die Wortführer des magnarischen Chauvinismus, wie z. B. das Comitat Klausenburg in seiner Repräsentation vom 30. October 1893, vom Reichstage die Aufhebung des Nationalitätengesetzes ver= langen, weil dieses Gesetz "einen großen Widerspruch" ent= halte und "nicht den Lebensbedürfnissen Ungarns, sondern den Theorien ausländischer Gelehrter entspreche." Der Sturm= lauf gegen dieses Gesetz galt von jeher als ein Zeichen echt patriotischer Gesinnung und die Nichtbeachtung der Vorschriften dieses Wesetzes wurde von der "öffentlichen Meinung" ebenso gepriesen, wie die Forderung der Beachtung des Gesetzes scharf getadelt und als unpatriotisch verdächtigt. So kam es, dass nach den Worten des Magnaren Ludw. v. Meckary "es keinen einzigen Punkt im Nationalitätengesetz vom Jahre 1868 gibt, der nicht in hundert und tausend Fällen verletzt worden wäre", so tass dieses Gesetz "in Wahrheit gar nicht mehr criftiert".

Wie verhält sich aber die Regierung hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Nationalitätengesetzes? Gegenüber den im Reichstage wiederholt aufgetauchten Anträgen und An= sprüchen auf eine "gründliche" Abanderung oder gänzliche Aufhebung dieses Gesetzes erklärte der vorige ungarische Mi= nisterpräsident Dr. Wekerle noch am 13. December 1893, dass die Regierung nicht geneigt sei, auf solche Wünsche ein= zugehen; das Nationalitätengesetz solle also auch weiterhin in Kraft verbleiben, insofern seine Bestimmungen nicht schon durch andere, spätere Gesetze aufgehoben oder modificiert worden find.

Der geringe Trost, der für die Michtmagnaren in dieser Versicherung noch liegen konnte, wurde indessen durch eine Erklärung desselben Ministerpräsidenten gänzlich zerstört. — Am 9. October v. J. erklärte nämlich Herr Dr. Wekerle im ungarischen Abgeordnetenhause, dass er "einzelne Bestimmungen des Nationalitätengesetzes für absolut undurchführbar halte." Im Widerspruch mit dem Nationalitätengesetze werden in gemischtsprachigen Gegenden sehr häufig, ja zumeist Beamte und Richter verwendet, die der dort herrschenden Volkssprachen unkundig sind. Da ist dann das Mationalitätengesetz aller= dings "absolut undurchführbar." Ist denn aber das Volk der Beamten wegen da, oder sind diese des Volkes wegen vor= handen? Wer sich dem öffentlichen Dienste widmet, hat den Bedingnissen desselben zu entsprechen, und dazu sollte doch im Sinne des Gesetzes vor allem auch die Kenntnis der betreffenden Volkssprachen gehören.

### Das Mai-Avancement.

Hauptmann Fingal hatte mit seinen beiden Officieren, dann dem Cadeten und den drei Feuerwerkern eine längere Unterredung in der Batteriekanzlei. Es handelte sich darum, dem Regiments-Commandanten geeignete Unterofficiere und Mannschaften zur Beförderung zu empfehlen.

Das war für Hauptmann Fingal nichts Leichtes, da er an jedem Mitgliede seiner Abtheilung etwas auszusetzen hatte. Der Eine war ihm nicht energisch genug, der Andere du wenig diensteifrig, der Dritte ein "Flack", der Bierte ein "Schmalzg'jell", der Fünfte ein schlechter Reiter, kurz in dem Schwarzbuche des Herrn Hauptmannes befand sich nicht ein einziger Makelloser, den er "mit vollkommen gutem und reinem Gewissen" dem Herrn Obersten zur Beförderung vor= schlagen konnte, ja Fingal behauptete sogar, er wäre eher ge= neigt, die "ganze Bande" für längere Zeit einzusperren, als einige dieser "sauberen Gesellschaft" zur Beförderung zu empfehlen, denn eine "chinesische Landsturmbatterie" besäße weit achtungswertere und dienstbeflissenere Mitglieder als seine Abtheilung, deren Chef er gewiss nur darum geworden sei, damit er alle seine Sünden schon hier auf Erden abbüße.

Im weiteren Verlaufe der Besprechungen sagte Fingal, dass er nur deshalb einige seiner Leute zur Beförderung an= gebe, damit man nicht am Ende Chargen von anderen Bat= terien "anhertransferiere" und so im ganzen Regimente kund Mirde, welch' eine "gemeine Schwefelhorde" die Batterie Nr. 4 "darstelle".

Nach längeren Debatten einigte sich das Richtercollegium über jene Persönlichkeiten, die dem Obersten zur Beförderung vorzuschlagen wären. Als die Unterredung beendet war und sich die Officiere und Feuerwerker entfernt hatten, ließ Haupt=

mann Fingal durch den Rechnungsfeuerwerker Striegl den Corporal Janko in die Kanzlei bescheiden.

"Sie, Unterofficier", sprach ihn der Batteriecommandant an, "ich habe Sie zur Beförderung zum Zugsführer in Vor= schlag gebracht, obwohl Sie es eigentlich nicht verdienen. Sie find ein unverbesserlicher Mädchenjäger, der es des öfteren sogar gewagt hat, meine Dienstmädchen mit unsauberen Un= trägen zu belästigen. Sie schreiben lieber dumm=zärtliche Briefe als Dienstzettel, Meldungen und Frührapporte, ferner sind Sie ein weit größerer Freund des Trink= als des Exercier= und Dienstreglements, Sie lesen Schauerromane und pikante Bücher, statt den Artillerie: Unterricht zu ertheilen, Gie sind ferner ein Gigerl, das Manschetten trägt, seine Uhrkette meter= lang aus der Tasche baumeln lässt, an den Stiefeln hohe Absätze trägt und sich parfümiert und pomadisiert wie ein Pudelritter, der Sonntag nachmittags ausgeht, um Laden= mamsells zu bezaubern."

Fingal unterbrach sich und schritt eine Weile erregt in der Kanzlei auf und ab.

"Mit Ihrer Reitkunst", begann er dann wieder, "ist's auch nicht weit her. Gerade, dass Sie noch den "Ellemer",

dieses gutmüthige alte Muli, reiten können!" "Aber, Herr Hauptmann", wandte Corporal Janko

schüchtern ein, "ich habe doch auch schon den "Utho" geritten." "Aber wie lange?" rief Fingal. "Ich erinnere mich, bass Sie an jenem Tage ganz gut hätten ein Jubiläum feiern können, denn Sie sind vom "Utho" sicher fünfund= zwanzigmal heruntergeflogen! — Aber lassen wir das! Ich sage Ihnen nur das Eine, lassen Sie die Schürzenjägerei. Ein Soldat hat die Aufgabe, die Macht und das Ansehen des Staates nach Außen und den Frieden im Inneren zu erhalten und nicht so viel Liebschaften als nur möglich zu unterhalten. Hüten Sie sich ferner vor dem allzuhäufigen

Genuß des Bieres. Ich trinke ja auch ab und zu gerne ein oder zwei Glas, aber Sie benützen jeden Anlass, um in ein Wirtshaus zu laufen."

"Ich weiß mich noch recht gut zu entsinnen", fuhr Fingal nach einer kurzen Pause fort, "wie Sie voriges Jahr bei den großen Schlussmanövern als Commandant des zweiten Munitionswagenstaffels keine andere gedeckte Aufstellung ge= funden haben, als einen Gasthausgarten, obwohl sich in der

Nähe eine ganz prächtige Sandgrube befand. Hüten Sie sich also auch vor ähnlichen Wiederholungen, lassen Sie ferner künftighin jede nicht regelmäßige Adjustierung, tragen Sie keinen Backenbart, wie ein Zimmerkellner und geben Sie sich Mühe, endlich auch einmal ein halbwegs brauchbarer Reiter zu werden, der nicht blos in der Abtheilung mittrottelt, sondern der auch draußen im Terrain zu verwenden ist."

"Es ist gut!" schloss Fingal.

Corporal Janko salutierte, machte stramm "Rehrt" und

verließ die Kanzlei.

Der Unterofficier befand sich in allen Himmel! Zugs= führer sollte er werden! Das langersehnte Ziel war erreicht! Es war ihm weniger um die fünfzehn Kreuzer zu thun, die er nun täglich mehr an Löhnung erhielt, als wegen der Be= günstigung, welche Zugsführer und Feuerwerker besitzen, und die darin besteht, statt um neun Uhr abends erst um elf Uhr in die Raserne zurückkehren zu muffen.

Täglich zwei weitere Schäferstündchen! Es stand bei Janko fest, dass er den Rath Fingals bezüglich der "Schürzen= jägerei" nicht befolgen werde, denn das weibliche Geschlecht sei noch das Einzige, was einen über die Kümmernisse des Lebens hinwegzutrösten vermochte und die Erde, die eigentlich mehr eine Hölle sei, in einen Himmel verwandelt.

Die übrigen Rathschläge aber, die wollte Janko gewiss beachten, das nahm er sich fest vor, denn er musste ja doch



Aber selbst dem Volke gestattet man nicht die Geltend= machung seiner ohnehin spärlichen nationalen Rechte. Mur ein Beispiel. Die überwiegend aus Sachsen und Rumänen bestehende Congregation des Bistrik Nassoder Comitats in Siebenbürgen beschließt, dass die Tagesordnung der Comitats= Congregation jedesmal auch in deutscher und rumänischer Sprache kundgemacht werden solle, damit die meist der ma= gyarischen Sprache unkundigen Nichtmagyaren mindestens er: fahren, worüber berathen werden solle. Dieser im Gesetze vom Jahre 1868 wohlbegründete Beschluss wurde jedoch auf Re= curs einer magyarisch: jüdischen Minderheit vom Minister des Innern — aufgehoben. Also dieser Beschluss zählt danach ebenfalls zu den "absolut undurchführbaren" Bestimmungen des Mationalitätengesetzes! — Was erscheint dann noch "durchführbar"?

Dass Angeklagte die Sprache der Gerichtsverhandlung nicht verstehen, dass sie Anklage, Vertheidigung und Urtheils= spruch über sich ergehen lassen müssen, ohne zu wissen, wovon die Rede ist — das gehört leider zu den alltäglichen Er= scheinungen; ebenso die sprachlichen Conflicte mit den Ver= waltungsbeamten, mit den Finanz: und Steuerbehörden, mit Post= und Telegraphenämtern, mit den Eisenbahnbediensteten u. s. w. Ueberall muss der nichtmagnarische Staatsbürger in oft recht unliebsamer und empfindlicher Weise erfahren, dass er in seinem Vaterlande nur ein Staatsbürger zweiten

Ranges ist.

Warum aber entschließt man sich in Ungarn nicht zu der "Revision" oder zur gänzlichen Aufhebung dieses "absolut undurchführbaren" oder schon längst durchlöcherten Gesetzes? Der Grund siegt nahe: Man könnte alsdann das Ausland nicht mehr auf die "liberalen" Bestimmungen des Ma= tionalitätengesetzes verweisen und sich nicht mehr dessen rühmen, dass in keinem europäischen Culturstaate die verschieden= sprachigen Staatsbürger solche nationale Freiheiten und Rechte genießen wie in Ungarn.

#### Aus dem Abgeordnetenhause.

Wien, 11. Mai. Das Haus setzte die Debatte über

die Personal-Einkommensteuer fort.

Zu § 155 sprach Finanzminister v. Plener in längerer Rede. — Abg. Kronawetter polemisierte gegen die Aus= führungen Pleners und schloß sich mit Beziehung auf die Personal-Einkommensteuer den Ansichten Formanek's an. Er beantragte einen Zusatz, dass von der Personal-Einkommen= steuer zu befreien sind der Kaiser und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses bezüglich ihrer Staatsdotationen und Apanagen.

Sectionschef von Böhm gab einige Aufklärungen über

vom Abg. Schamanek vorgebrachte Dinge.

Abg. Gasser will es sich überlegen, ob er angesichts der geringen Berücksichtigung, die die Landwirtschaft in der Vorlage gefunden hat, in 3. Lesung für dieselbe stimmen werde.

Abg. Schamanek als Generalredner gegen wandte sich scharf gegen die Linke. Es ist ein außerordentlich be= schämendes Gefühl, sagte Redner, wenn man mit Leuten zusammensitzen soll, die einmal die größten Freisinnigen, ein Jahr später aber, wenn sie selber zu Macht gekommen sind, die Byzantiner sind.

Abg. Breznowsky: Jetzt sind sie Unterthanen, wie Plener

gesagt hat.

Abg. Schamanek (fortfahrend): Ein Mann wie Plener, der sich mit einem solchen Hasse gegen das Kaiserhaus aus= gedrückt hat, der gesagt hat: "Die Fenster der Hofburg sollen erklirren, so weit werden wir die Opposition treiben", spricht heute in einer Weise, als ob er seine ganze Vergangenheit ins Wasser geworfen hätte. Redner glaubt, man leiste dem Raiser keinen guten Dienst, wenn man ihn von der Besteuerung ausnimmt. Abgeordneter Schamanek stellte mehrere Abänderungsanträge, darunter auch den, dass auch die Militär: Maria-Theresien-Ordens Pensionen der Besteuerung unterworfen werden sollen.

Abg. Tschernigg trat warm für die Interessen der

Landwirtschaft ein.

dem Hauptmann auch eine Freude machen. — - Zwei Tage nach den eben geschilderten Vorgängen ordnete Hauptmann Fingal für die Unterofficiere und "solche, die es werden wollen", einen Recognoscierungsritt in der Umgebung von Hetzendorf an.

Da der Batterietrompeter sich gerade zu seiner Erholung in einem abseits gelegenen und versperrten Raume befand, bat Corporal Janko den Bespannungs-Feuerwerker, er möge ihn "Ali", den Trompeterschimmel, reiten lassen.

Der Feuerwerker gab Janko zu bedenken, dass "Alli" nicht leicht zu reiten sei, Janko werde sich sicher mehr auf dem Boden und in der frischen Luft als im Sattel befinden, allein Janko wollte dem Hauptmann zeigen, dass er nicht blos auf dem Muli "Ellemer" mitzutrotteln, sondern auch temperamentvollere Pferde zu regieren vermöge. Er setzte daher dem Feuerwerker mit seiner Bitte so lange zu, bis dieser ausrief: "No so meintsweg'n, brech'n's Ihna 's Gnack und a drei, vier Füaß!"

Fingal schmunzelte, als Janko zum Recognoscierungs= ritt hoch zu "Ali" erschien. Seine Lehren waren also doch auf fruchtbaren Boden gefallen.

Aber auch Janko schmunzelte, denn es gieng wirklich

ganz prächtig.

"Ali" trabte sanft und willig in der Reihe und machte nicht die geringste Miene, sich seiner Bürde durch Seitensprünge, Ausschlagen oder "Steigen" zu entledigen. Janko hielt dies für einen Beweis, dass er denn doch kein so schlechter Reiter sei, als man stets glaubte.

In Hetzendorf angelangt, hielt man kurze Rast, worauf Hauptmann Fingal jedem Reiter einen Terrainabschnitt zu= wies, über den er nicht blos einen Bericht, sondern auch eine kleine Planskizze zu bringen habe.

Bei der Abstimmung wurden die §§ 154 und 155 angenommen und alle Abänderungsanträge abgelehnt.

Hierauf gelangten die §§ 156 bis 158 in Verhandlung. Abg. Formanck wandte sich gegen § 157. Die Be= steuerung des gemeinsamen Haushaltes werde die Ehe noch seltener machen. Diese Bestimmungen seien geradezu eine Prämie auf das Concubinat.

Abg. Pfeifer stellte zu diesen Paragraphen mehrere

Abänderungsanträge.

Abg. Kraus wandte sich gleichfalls gegen die Bestim= mungen über die Besteuerung des gemeinsamen Haushaltes. Abg. Roser bemerkte, dass die Landwirtschaft eine doppelte Besteuerung nicht vertragen könne, weil sie so arg

mitgenommen sei. Er beantragte eine bezügliche Resolution. Abg. Kaiser begründete die Aufnahme einer Bestimmung,

wonach auch die Einberufung zur Militär-Dienstleistung eine Steuerermäßigung herbeiführt.

Die Verhandlung wurde abgebrochen.

Abg. Schlesinger interpellierte wegen der militärischen Exercitien der Finanzwache in Wien.

#### Das Ende der Coalition.

Auch in liberalen, coalitionsfreundlichen Kreisen gibt man sich nicht mehr der Täuschung hin, dem unnatürlichen Bündnis der Liberalen, Clericalen und Polen werde eine lange Lebensdauer noch beschieden sein, ja man hat sich in diesen Kreisen sogar zu der Einsicht aufgeschwungen, dass die Coalition zur Lösung der ernsten und großen Fragen unseres innerpolitischen Lebens, vor allem der Frage der Wahl: gesekänderung vollkommen unfähig ist und daher in Bälde schon das Zeitliche segnen wird. Die Gegner der Coalition, vornehmlich die Deutschnationalen, weis= sagten bekanntlich dieses Ende bereits, als sich die Freisinnigen, die Hohenwartler und Polen freundschaftlich die Hände reichten. Der Zwist Kalnoty-Banffy zieht nun auch das Coalitions=

ministerium so stark in Mitleidenschaft, dass die Coalitions= blätter sogar unverhohlen davon sprechen, der jezige Minister= präsident sei nicht der richtige Mann, um in den schwebenden Fragen die nöthige Kraft der Anregung zu bethätigen. Es werden sogar als seine Nachfolger schon die Grafen Thun und Badeni bezeichnet. Aus all' dem geht mit Gewissheit hervor, dass die Coalition vor einer Krise steht, die sie gewiss nicht überdauern wird.

#### Dr. Lueger — Vicebürgermeister.

Wien, 14. Mai. Das von den Liberalen in der Wiener Gemeinderathsstube so sehr befürchtete Ereignis ist eingetreten: Dr. Lueger, der Führer der antiliberalen Partei, wurde heute nach drei vergeblichen Wahlgängen und da der Liberale Dr. Richter die Wahl ablehnte, in der engeren Wahl mit 65 Stimmen zum Bicebürgermeister gewählt. Die Liberalen wollen mit kluger taktischer Berechnung den Antisemiten schon jetzt das Feld räumen, solange diese noch nicht über die un= bedingte Mehrheit verfügen, weshalb der Bürgermeister Dr. Grübl sein Amt niederlegte. Dr. Lueger leistete bereits den Eid der Treue. Die Ansicht, dass der Gemeinderath, wenn die demnächst vorzunehmende Bürgermeisterwahl ergebnislos verlaufen wird, aufgelöst wird, um sich durch Reuwahsen wieder zu bilden, hält alle Welt in Spannung. Die Antisemiten treffen für diese Wahlen bereits Vorbereitungen. Die jüdische Presse äußert sich über die Geschehnisse in sehr nieder= geschlagenem und wenig kampfesfreudigem Tone. Auch im Abgeordnetenhause wurde die Wahl Dr. Luegers lebhaft erörtert.

#### Aus den Sitzungen des steierm. Landesausschusses

vom 16. und 20. April 1895.

Der Landesausschuss verleiht Freiplätze zum Cur= gebrauche in den Landescuranstalten Sauerbrunn und Meuhaus und in Tobelbad.

In Angelegenheit der Begebung der 3. Serie des Landes= Eisenbahnanlehens mit 4,400.000 fl. wird das Offert der steierm. Escomptebank angenommen.

Als landschaftliche Bezirksthierärzte werden ernannt,

Die Reiter trennten sich. Janko trabte die Straße gegen Lainz zu, freute sich seines Daseins und seines folgsamen

Schimmeleins. Aber das dauerte nicht lange. Vor einem Gasthause stand ein sehr hübsches Mädchen, das den Reiter, der so siegesbewusst daherkam, aufmunternd betrachtete. Kaum hatte Janko dies bemerkt, als sein ruhiges Blut in Wallung ge= rieth; er machte eine Bewegung, um dem Mädchen eine Russ= hond zuzuwerfen, dabei aber gerieth sein rechter Sporn mit den Weichen des Schimmele in Berührung, der dagegen so lebhaft protestierte, dass Janko im Bogen aus dem Sattel geschleudert wurde und dem Mädchen, das kreischend davon= lief, in den Garten nachflog. Gerade als sie ihm behilflich war, sich wieder in eine halbwegs menschliche Stellung aufzurichten, kam Hauptmann Fingal im Galopp dahergesaust.

"Da haben wir's ja wieder!" rief er zornig. "Da haben wir's. Ma, wir reden uns noch darüber zu Hause."

Und das geschah. Nach der Heimkehr von dem ver= hängnisvollen Ritt wurde Corporal Janko neuerdings in die Ranglei gerufen.

"Strafen kann ich Sie leider nicht", sagte Fingal, "aber Sie sollen längere Zeit an mich denken. Vor zwei Tagen halte ich Ihnen eine stundenlange Ermahnung und heute lassen Sie sich vom "Alli" herunterwerfen; statt aber sofort wieder aufzusitzen und weiterzureiten, finde ich Sie in einem Gasthausgarten zu den Füßen eines Frauenzimmers. Das ist freilich angenehmer, als ein Croquis zu machen, aber da ich sehe, dass Sie unverbesserlich sind, werden Sie ebensowenig Zugsführer wie unser Batterieschuster."

Janko verließ diesmal die Kanzlei keineswegs in so ge= hobener Stimmung wie vor diesem Ritt. Als der Hauptmann die Umgebung der Kaserne ver= !

bezw. übersetzt: für Tüffer Alois Komers, für Lichtenwald Johann Smreker, für Drachenburg Anton Coufalik, für Pischelsdorf Karl Widem Edler von Alpenbach.

Für die diesjährigen Regionalausstellungen und Regional= Rinderschauen werden bestimmt: 1. Für das Oberland Juden= burg, 2. für das Mittelland Radkersburg, 3. für das Unter= land Bettau.

Die vom Landesbauamte in Vorlage gebrachten Bauverträge betreffend den Neubau des Krankenhauses in Radkers= burg werden genehmigt und deren Ausfertigung veranlasst

Der Raiffeisen'ichen Vorschusscasse Laßing wird ein Darlehen von 1000 fl., sowie auch für die erste Einrichtung ein weiteres von 210 fl. aus dem Landesfonde bewilligt. Dem Herrn Hans Edlen von Rebenburg wird für die

geschenkweise Widmung eines Abschlussgitters für das Stiegen= haus des Landesmuseums vom Landesausschusse der Dank ausgesprochen.

Dem Director des Landesarchivs Herrn Regierungs: rath v. Zahn wird für die Fertigstellung des historischen Kartenatlas von Steiermark die volle Anerkennung ausge= sprochen und werden Exemplare dieses Atlasses den Landes: Mittelschulen und der Landesbibliothek übergeben.

Eine an den Landesausschuss gelangte Petition von Hausbesitzern der inneren Stadt Graz wegen Eröffnung der Schmiedgasse und Erweiterung der Postgasse wird befür= wortend an den Gemeinderath der Landeshauptstadt Grai gelettet.

Der Verlängerung des Brückenmauthprivilegiums für die Lebringerbrücke bis Ende September 1899 wird zugestimmt.

Die Anträge des Landesbauamtes über die diesjährige Art der Bereitung der Bezirksstraßen 1. Classe im Bezirke Leibnitz und Radtersburg werden genehmigt.

Auf das Ansinnen des Gemeindeamtes Kostreinik um Verhaltung des Bezirksausschusses St. Marein b. E. zur Refundierung von Kosten für Schneeschaufelung an den Bezirkestraßen 1. Classe wird nicht eingegangen und erklärt der Landesausschuss in der Angelegenheit deshalb eine Ingerenz nicht nehmen zu können, da die Gemeinden die Schnee= abräumung gemäß § 10 des Landesgesetzes vom 23. Juni 1866 unentgeltlich zu besorgen haben.

Den Anträgen der Statthalterei in Betreff der Er: ledigung von Reclamationen gegen verschiedene Gemeinde

ausschusswahlen wird zugestimmt.

Der Bericht über die Offertverhandlung wegen des Holzverkaufes für 1895 in den Landesforsten mit einem Gesammterlöse von 127.356 fl. 22 kr. wird genehmigend zur Renntnis genommen.

Das Protokoll über die Jahresversammlung der Mit= glieder des Kranken= und Altersversorgungsfondes für die landschaftlichen Forstarbeiter vom 9. April 1895 wird gleich= falls zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Die Anträge des Landes-Obereinnehmeramtes wegen Verrechnung der für den Kaiser Franz Josef-Jubiläumsfond eingehenden Beträge und deren vorläufige Fructificierung in einer Sparcasse und Veröffentlichung der Spender werden genehmigt.

### Cagesneuigkeiten.

(Eine nette "Gräfin.") Am letten Sonntag wurde in Wien eine Frauensperson wegen des Verbrichens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Einschränkung der per sönlichen Freiheit, wegen Uebertretung der Gelegenheitsmacherei und wegen dringenden Berdachtes der Uebertretungen des Betruges und der Falschmeldung verhaftet und dem Landes gerichte eingeliefert. Die Berhaftete gibt sich für eine Gräfi Marie Leiningen=Westerburg aus; sie behauptet nämlich, die Gemahlin des Grafen Emich Alt-Leiningen: Westerburg zu sein, der im Jahre 1873 wegen Betrügereien abgestraft und des Landes verwiesen wurde. Ob diese Behauptung, meldete die "N. Fr. Pr.", den Thatsachen ent spricht, ist bisher nicht constatiert, doch hat sie den Schein gegen sich, denn Graf Emich Alt-Leiningen-Westerburg hat sich von seiner Gemahlin Marie, die er im Jahre 1869

lassen hatte, nahm Janko sein spanisches Rohr und begab sich damit in den Stall, in dem sich "Alli" befand.

Leute, die einige Phantasie besitzen, werden sich leicht erklären können, was sich dort ereignet hat. R. Kraßnigg.

Armer "Alli"!

#### Die Erdbeben-Katastrophe in Laibach in det Nacht vom 14. auf den 15. April 1. J.

Der vom Hilfsausschusse in Laibach herausgegebenen "Erdbeben=Correspondenz" entnehmen wir folgende Schilderungen und Mittheilungen über die schreckliche Ratastrophe:

Eine milde, sternenklare Frühlings = Ofternacht breitete über die Stadt Ruhe und Frieden. Da, plötslich und ungeahnt, durchrollt ein furchtbares Getöse den Boden, die Häuser wanken und krachen in ihren Fingen. Ziegel und Mauerstücke stürzen, ein furchtbares Beben erschüttert die ganze Stadt. In wenigen Minuten sind die ruhenden Straßen von Menschen massen belebt, alles rettet sich ins Freie: Frauen, Kinder, nothdürftig bekleidet und jammernd, Männer, von Entsetzen erfasst. Neue Erdstöße folgen in kürzesten Intervallen. Die Bevölkerung versammelt sich auf freien, öffentlichen Pläten! In der Sternallee, auf dem Kaiser-Josefplatz, dem Jakobs platz und noch weiter in den städtischen Parkanlagen. In den Häusern bleibt fast niemand, selbst Kranke werden unter freiem Himmel gebettet. Alle Gasflammen werden wieder angezündet, denn an eine Nachtruße denkt niemand. Auf den Plägen entfaltet sich ein bewegtes Leben, Einzelne hüllen sich in mit gebrachte Decken. Die Kinderwagen lehnt man an die Bäume, Militär durcheilt im Schnellschritt die Straßen über Trümmet

heiratete, scheiden lassen. Die wirkliche Gräfin Marie Le i = ningen: Westerburg wohnt in Wien, Schmalzhofgasse Nr. 24. Nun ist es immerhin möglich, dass der Graf sich nach seiner Scheidung, da die Familie evangelisch ist, zum zweitenmale verheiratet hat, wahrscheinlicher aber ist, dass die Berhaftete aus dem Umstande, dass der Graf einige Zeit mit ibr in wilder Ehe gelebt hat, den Rechtstitel ableitete, sich Gräfin Leiningen zu nennen. Die wirkliche Gräfin Marie Leiningen war nicht wenig erstaunt, in der letzten Zeit Rechnungen über Gegenstände zu erhalten, die sie nie bezogen hat. Kürzlich erhielt sie sogar die Expensnote eines Advocaten. Sie schöpfte daher Verdacht, dass sich hier eine Person für die Gräfin Leiningen ausgebe. Diese ist eben die Verhaftete. Sie hatte im Hause Mr. 34 der Reisnerstraße eine aus sieben Biècen bestehende Wohnung inne. In diesem eleganten Heim wohnte sie mit einem Mädchen, das sie für ihre Tochter aus= gab. Mit dem Mädchen war sie eine ständige Besucherin des Etablissements Ronacher, wo sie fast allabendlich in der Fremdenloge zu sehen war. Sie trat sehr elegant auf, erregte aber tropdem Verdacht und wurde beobachtet, da es den An= ichein hatte, als ob die "Gräfin" nicht die reinsten Absichten mit dem Mädchen verfolge. Das Mädchen ist nicht die Tochter der Berhafteten, sondern stammt aus sehr guter und anständiger englischer Familie in London. Die "Gräfin" veranlasste sie, bas Elternhaus zu verlassen und nach Wien zu kommen. Gräfin Leiningen" vermittelte ihr Herrenbekanntschaften, zog daraus auch für sich Vortheil und konnte deshalb relativ große Summen ausgeben. Trogdem machte sie überall kleinere und größere Schulden auf vielen Seiten, wo sie eben Credit fand, und daher resultieren eben die der echten Gräfin Lei= ningen präsentierten Rechnungen. Dem Mädchen scheint mit der Zeit die schimpfliche Situation doch unerträglich geworden zu sein. Es schrieb nach Hause, dass es Heimweh empfinde, aber von der "Gräfin" nicht weggelassen werde. Von London aus wendete man sich an hiesige Bekannte, welche die hiesige Polizei verständigten, worauf die Verhaftung erfolgte. "Gräfin Leiningen" war eben im Uebersiedeln begriffen. Ihre Möbel wurden in behördliche Verwahrung genommen, das Mädchen wurde zu Bekannten gegeben. Wer die Verhaftete ist, konnte nicht constatiert werden, doch ist Grund zur An= nahme vorhanden, dass sie eine Wienerin ist. Die Schulden betreffen zumeist But und Schmuck, doch blieb die "Gräfin" auch die Zeche im Gafthause schuldig. — Weiters wird über den Fall gemeldet: Die angebliche Gräfin Marie Leiningen tauchte vor drei Jahren plötzlich in Wien auf; in ihrer Ge= sellschaft befand sich ein Mädchen, etwa 17 bis 18 Jahre alt, von blendender Schönheit und seltenem Liebreiz. Diese junge Dame figurierte als Tochter "der Gräfin", und sie war auch als solche polizeilich gemeldet. Bald nach ihrem Eintreffen in Wien erregte sie in den Kreisen der Lebewelt Aufsehen und Bewunderung. Wer diese schlank gewachsene Brünette mit dem garten, edlen Gesichte und den bligenden Augen sah, war bezaubert von dieser Erscheinung. Das Mädchen fügte sich zuerst in die ihr zugewiesene lucrative Rolle. Vor etwa sechs Wochen erhielt die junge Dame Nachricht, dass sie in Eng= land eine große Erbschaft gemacht habe, und gleichzeitig drängten ihre Angehörigen, die wohl nicht ahnten, welchen Händen das Mädchen preisgegeben war, auf schleunige Rück= kehr nach England. Die "Gräfin" widersetzte sich der Abreise des Mädchens. Es kam zu sehr erregten Scenen. Die junge Dame wurde eingesperrt und auch geschlagen. Vor einigen Tagen gelang es ihr, zu entkommen; sie flüchtete zu einer Freundin der "Gräfin", einer in Mariahilf wohnenden Ge= legenheitsmacherin; doch wurde sie von dieser der Gräfin wieder zurückgebracht. Als nun die Polizeibehörde von diesen Vorgängen Kenntnis erhielt, wurde die Gräfin Leiningen am Sonntag vorgeladen, und es konnte bald der vorher erwähnte Sachverhalt klargestellt werden. Die junge Dame wurde noch am 12. d. auf Intervention des Pfarrers der hiesigen englischen Botschaft zu einer hier lebenden englischen Familie gebracht. Das Mädchen wird nach Abschluss der Untersuchung in die

Deimat zurückreisen. (Ein Gasolin=Zweirad.) Mr. Millet, ein französischer Erfinder, hat soeben ein automobiles Zweirad voll=

endet. Das Bicycle wird mit Hilfe der durch Explosions= Motoren entwickelten Energie in Bewegung gesetzt. Es befinden sich fünf Cylinder an den Speichen des Hinterrades, in welchem das in einem schlauchfo: migen Behälter über dem Hinterrade befindliche Gemisch von atmosphärischer Luft und Petroleum= äther zum Explodireren gebracht wird. Da die Kolben dieser Cylinder mit der Achse fest verbunden sind, so sind es hier die Cylinder, welche sich in hin= und hergehender Bewegung befinden und diese Bewegung auf das Rad übertragen. Millet brachte fünf Cylinder an seinem Rade an, um eine voll= kommen gleichmäßige Bewegung zu erzielen und den todten Punkt, der bei so leichten Maschinen eine große Rolle spielt, zu überwinden. Auch Pedale befinden sich an der Maschine, um nach Belieben des Fahrers an der Bewegung der Maschine mitzuwirken. Die Maschine soll bei der letzten Probe 55 Kilometer in der Stunde zurückgelegt haben. Allerdings kommt in Betracht, dass diese Maschine gegenwärtig noch zu com= pliciert ist, um von allgemeinem praktischen Nugen sein zu

(Was der Mensch in Rauch aufgehen läst.) Aus den Millionen, welche jahraus, jahrein für Tabak und Cigarren ausgegeben werden, läst sich leicht darauf schließen, dass auch jeder Einzelne eine nicht unerhebliche Summe dazu beisteuern muss. Ein gewöhnlicher Arbeiter z. B., der täglich sein Päcken Knaster oder auch gewöhnlichen Vierkreuzertabak verpafft, braucht jährlich beiläusig 30 fl., bezw. 15 fl. In der Zeit eines Lebensalters, durchschnittlich auf 50 Jahre sest gesetzt, bläst also ein Arbeiter 1500 fl., bezw. 750 fl. in die Lust, immerhin beträchtliche Sümmchen. Ein gewöhnlicher kleiner Beamter, der dem Tabakrauchen ergeben ist, dürste wöchentlich wohl 70 bis 80 kr., wenn nicht einen Gulden für Cigarren brauchen, was in sünszig Jahren beiläusig 2600 fl. ausmacht. Natürlich ergeben sich in vielen Fällen Summen, die bis in die Zehntausende hinausgehen und wahrlich

eine bessere Verwendung finden konnten.

(Das große Unglück von Bouzen) ist unseren lesern bekannt. Der "Figaro" schreibt dazu: "Der Bau des Dammes des Stauweihers oberhalb Bouzen wurde 1880 von den Ingenieuren Thoun und Cohen (!) begonnen (1879 bis 1884 Bau, 1888 bis 1889 Ausbesserung), und schon damals wurde scharfer Tadel laut gegen das Bausystem, das fünf Jahre später die Ausstellungen rechtfertigte, als ein erster Bruch großen Schaden anrichtete. Um jene Zeit ließ der Agent der Brücken und Landstraßen, der bei Bouzen seinen Posten hatte, an die Thalbewohner eine Warnung durch Eilboten ergehen, weil der Stauweiher ganz voll und Wachsamkeit geboten sei. Dafür wurde der vorwitzige Mann durch Ber= setzung gemaßregelt. Allmählig bemerkte man aber in dem Damme große Risse. Man schlug hölzerne Keile (!) ein und verstrich sie mit Mörtel, damit das Wasser nicht durchsickern konnte." Wem fällt dabei nicht die Brücke von Mönchstein in der Schweiz ein, jenes schöne Bauwerk des Panama: Eiffels, das über hundert Menschen bei seinem Einsturze mit in den Tod riß! Kann etwas bezeichnender sein als im vorliegenden Falle die Maßregelung des pflichttreuen Beamten, der aus "lauter Antisemitismus natürlich" dem Judendamme nicht

(Ueber die Gattinnen Gustav Freytags) wird geschrieben: Gustav Freytag war in erster Ehe vermählt mit der geschiedenen Gräfin Dyhern (nicht Strachwitz), geb. Schultz, aus Schlesien. Gräfin Dyhern, geb. Schultz, hatte sich (ihres Gemahls wegen) vom Grafen Dyhern scheiden lassen. Die erste Gemahlin war dermaßen auf die Art und Weise der Guftav Freytag'ichen Dictate eingearbeitet (G. F. dictierte seine Arbeiten), dass Freytag einige Jahre nach dem Tode der ersten Gemahlin größere Sachen nicht veröffent: lichen konnte, weil er einen Ersatz für das Dictat nicht so bald fand. — Die zweite Frau Gustav Freytag's war seine bisherige Wirtschafterin in Siebleben bei Gotha. Um diese Ehe möglichst ohne Aufsehen einzuleiten, machte Guftav Freytag eine Eingabe beim Herzog Ernst II., wonach jeder standesamtliche Aushang vor Eingehung der Che unterblieb. Nach dieser Hochzeit verlegte Freytag seinen Wohnsitz nach Wiesbaden, mo ihm ein Sohn geboren wurde, den er Waldemar

taufen ließ. Als Anfang der achtziger Jahre auf dem Wiessbadener Hoftheater des Dichters Schauspiel "Graf Waldemar", neu einstudiert, gegeben wurde, starb selben Abend Gustav Frentag's Sohn Waldemar an der Diphtheritis. Diese zweite Frau kam bald darauf ins Jrrenhaus und starb später. Hierauf verzog Gustav Frentag wieder nach Siebleben bei Gotha. Seine dritte Gemahlin war die geschiedene Frau des bekannten Lectors Strakosch.

(Prof. Thiersch als Humorist.) Der jüngst verstorbene Professor Thiersch in Leipzig war als ebenso witziger wie deutsch denkender Mann bei der ganzen Studen= tenschaft bekannt. Alle liebten und verehrten ihn, nur die Juden nicht. Das beruhte aber auf Gegenseitigkeit. Thiersch war durchaus kein Freund des zudringlichen und vorlauten Wesens der jüdischen Studenten. Es cursieren eine ganze Anzahl von Anekdoten, welche die Schlagfertigkeit und den Humor des alten Herrn jüdischen Studenten gegenüber be= leuchten. Eines Tages wurde ihm auf einmal eine ganze Anzahl jüdischer Candidaten der Medicin vorgestellt. Der Vor= stellende nannte die Namen: Herr Cohn, Herr Ikig, Herr Steinberg — da unterbrach ihn der Professor: Danke, danke, bin genügend "orientalisiert." — Ein andermal hatte er einen Juden Namens Jerusalem, dessen Kenntnisse sich durch einen großen Mangel an Vollständigkeit auszeichneten, durchfallen lassen mussen. Die Freunde des Candidaten standen im Vor= raum, um ihrem Stammesgenossen, von dessen Talent und Erfolg sie überzeugt waren, gleich aus erster Hand Glück zu wünschen. Thiersch, der das Prüfungslokal zuerst verließ, hatte kaum die Schaar der Orientalen erblickt, so sagte er freundlich schmunzelnd: "Weine Israel, Jerusalem ist gefallen." — Einmal machte Thiersch eine Nasenoperation, deren günstiger Verlauf ihn sehr befriedigte. Unter den zuschauenden Studenten befand sich auch ein wißbegieriger Hebräer, der, während Thiersch die letzte Hand an seine Masenschöpfung legte, seinen Zinken in zudringlicher Weise über die Schulter des Professors legte. Thiersch, hiedurch belästigt, sagte mit gutem Humor: "Ja, sa, sie wird schön, aber so schön wie die Ihrige, Herr Mandelblüt, noch lange nicht." — Thiersch sah und hörte alles, was im Hörsaal vor sich geng, winn er es auch nicht immer merken ließ, wenn unter der Hörerschaft kleine Ungehörigkeiten vorkamen; wenn er aber nicht umhin konnte, Motiz davon zu nehmen, so geschah es auf drastische Weise. Eines Tages bemerkte er, dass ein Kohn es sich auf der letten Bank des Hörsaales recht bequem gemacht hatte und das "Berliner Tageblatt" oder sonst eine Judenzeitung studierte. Thiersch wartete, bis der junge Mann ausgelesen hatte, dann wandte er sich mit erhobener Stimme an die Dienerin: "Franke, bringen Sie doch dem Herrn dort hinten eine andere Zeitung!" — Zum Schluss noch ein Examenswitz. Levy kommt ins Examen und weiß ganz und gar nichts von Transplantation, obgleich die Hauttransplantation zufälliger= weise gerade ein Steckenpferd des alten Thiersch war, der eine eigene vorzügliche Methode erfunden hatte. Thiersch fragte also: "Womit behandelt man eine Wunde mit Hautstückchen bei der Transplantation? Levy räth: "Mit Karbol!" — "Nein, Herr Candidat." — "Mit Sublimat." — "Nein, Herr Candidat, vielmehr mit einer Koch= - na, Kochsalz=" — "lösung." "Sehr richtig, Herr Candidat. Da Ihnen die Erinnerung wieder gekommen scheint, "wie viel procentig nimmt man die Lösung?" — Levy rath frisch drauf los: "10 Procent." "Nein, Herr Candidat", verbessert Thiersch, "10 Procent nehmen unf're Leut' bei anderen Gelegenheiten, wir nehmen nur 0.6 Procent."

(Eine neuartige Erdfarte.) Ein spanischer Geograph Namens Miguel Arriago hat, wie uns das Patents bureau J. Fischer in Wien mittheilt, ein Patent auf eine Erdfarte erhalten, welche auch für weitere Kreise in hohem Maße interessant ist. Diese Erdfarte zeigt die nördliche und südliche Erdhälfte auf durchscheinendem Glase in derselben Darstellungsweise, die in einigen unserer Atlanten ersichtlich ist. Diese Karten befinden sich in einem durch einen Glaszrahmen geschlossenen Gehäuse. Ein sinnreicher Mechanismus dreht nun die scheibenförmigen Karten in der Weise, dass Tag und Nacht, Eintritt der Dämmerung, für jeden Or

hinweg, um Rettung zu bringen, denn schon sind Menschenleben vernichtet oder bedroht. Alles flüchtet auf und ab, nur die Schildwachen harren todesmuthig auf ihren Posten aus. Man erzählt sich die unheimlichsten Erlebnisse: Die Glocke in der uralten Kreuzfahrerkirche schlug von selbst (?) dreimal an; die hochragenden Thürme der Franciscanerkirche sah man meterweit hin= und herschwanken. Alle Bahnzüge sind auf= gehalten, kein Entrinnen ist möglich . . Da kommen neue Erdstöße, die Erde wankt unter den Füssen und eine Welle des Entsetzens durchzieht die Menge. Das Volk beginnt in monotonen Weisen zu beten, und neuerlich stürzen Kamine in ganzen Stücken von den Häusern und bersten die Mauern. Riemand kann sie vergessen, diese unheimliche, endlose Nacht! Inzwischen fahren Wagen, werden ausgespannt und Familien beziehen diese Wohnungen, mitten auf dem Platze, denn man lurchtet sogar den Sturz der Bäume. Ein scheu gewordenes Pferd stürzt während eines Erdstoßes zusammen und bleibt leblos vor der Monnenkirche liegen.

Da graut der Morgen und es verbreitet sich die Kunde, die niemand glaubt und jeder fürchtet, bei Sonnenaufgang werde der ärgste Stoß erfolgen, und siehe, bei dem ersten Boten der Sonne rollt das Tosen von neuem heran, neue Stöße erfolgen, neue Einstürze erwidern dieselben. Die Aufzregung steigt ins Unglaubliche. Endlich, gegen 40 Stöße sind schon erfolgt, erscheint der Tag. Alles athmet auf und zieht hinein in die grünende Natur, denn die Stadt, die theuere Baterstadt liegt in Ruinen. Noch niemals hat eine Stadt einen wehmuthsvolleren Oftermontag gesehen — als das uns glückliche Laibach.

(Sie bebt!) Nach einigen Tagen anscheinender Beruhigung, denn an leichtere Erdstöße und mäßiges Erbeben des Bodens hat man sich nachgerade gewöhnt, wurden die

armen Bewohner Laibachs neuerlich in fürchterlicher Weise gemahnt, wie voreilig es sei, sich trügerischen Hoffnungen hinzugeben! Um 6 Uhr morgens erschütterte ein Doppelstoß von ansehnlicher Stärke den Boden und die baufälligen Häuser der Stadt! Welche Wirkungen ein so plötzliches "memento" auf die gepeinigten, nervosen, aufgeregten Gemüther ausübt, fann nur begreifen, wer die Schrecknisse der furchtbaren Katastrophe bis zur Neige gekostet hat! Jede Hoffnung auf Besserung schwindet, in stummer, umso herzergreifenderer Verzweiflung sieht die Bevölkerung den weiteren Ereignissen mit Bangen und Zagen entgegen! Auf das Gemüth und die Gesundheit der Bevölkerung nehmen die fortwährenden erneuten Aufregungen den unheilvollsten Einfluß, denn es gibt nieman= den, der auf die Dauer unversehrt an Leib und Seele in steter Unruhe und Angst der kommenden Stunde entgegen= sehen könnte! Leider erschlafft dadurch jede Thatkraft, und der Gedanke an Unvorhergeahntes lässt freudiges Schaffen nicht aufkommen.

#### Erlebnisse in der Schreckensnacht.

(Fatale Situation.) Ein Laibacher Advocat erzählt uns sein Erlebnis in der Erdbebennacht: Gegen halb 12 Uhr kam ich in meine Wohnung in der inneren Stadt. Eben wollte ich zu Bette gehen, da durchrüttelt ein unbeschreiblicher Stoß das ganze Haus und ich merke sofort die ersten Boten eines Erdbebens. Unverzüglich eile ich zum Hausthore, will öffnen, doch siehe, das Schloss, welches ich vor fünf Minuten anstandslos geöffnet, geht nicht auf, das Hausthor hat sich gesenkt, wir sind eingeschlossen! Die aufgeschreckten Hausbeswohner sammeln sich in dem Hausslur und es beginnt ein ergreifendes, verzweiseltes Jammern und Weinen. Ich eile in den ersten Stock und ruse um die Feuerwehr. Doch es vers

geht eine lange, lange Zeit, ehe die Feuerwehr kommt, neue Stöße durchbeben das Haus, endlich werden wir mit Leitern aus dem ersten Stocke auf die Straße geschafft — und finden neuen Muth zu den weiteren Schreckensstunden.

(Verschüttet!) In der Schreckensnacht stürzte in dem Hause Mr. 5 am Deutschen Plate in einem Zimmer der Plafond herab und begrub unter seinem Schutte die Haus- besitzerin Maria Lohfar. Dieselbe hätte gewiss der Tod ereilt, wären nicht zur richtigen Zeit der städtische Wachpostenführer Ferdinand Müller, der Gendarmeriepostenführer Vincenz Gasperowsky und der Probegendarm Cimperman in das demolierte Zimmer hineingedrungen und hätten mit wahrer Todesverachtung trotz der fürchterlichen Gefahr, in der alle schwebten, mit größter Mühe die Verschüttete aus ihrer peinzlichen Lage befreit, wobei besonders Wachpostensührer Mülker, welcher während der Rettungsarbeit durch herabfallendes Mauerwerf auf der ganzen linken Körperseite nicht unbedeutend verletzt wurde, den kühnsten, ausopfernosten Muth entfaltete.

(Durchschaut.) Weinwirt (zu einem Studenten, der seine Zeche schuldig bleiben will): "Bei mir wird principiell nicht gepumpt." — Student: "An Ihrem Wein schmeckt man das aber nicht."

(Die kluge Käthi.) "Papa, sind die Schwalben die Frauen von den Sperlingen?" — Nein, mein Kind." — "Aber sie verreisen doch alle Jahr!"

(Geht aufs Ganze.) Studiosus A.: "Du, Dein Rock sitt schlecht, da müssen die Knöpfe versetzt werden."—Studiosus B.: "Weißt Du, da versetze ich schon lieber den ganzen Rock."

der Erdoberfläche genau abzulesen sind, indem sie in den Bereich einer unterhalb der durchschneidenden Platte befindlichen, dunkel gefärbten Platte kommen. Letztere Platte hat einen weißen Rand, welcher die Dämmerung anzeigt. Die Karten können für irgend einen beliedigen Meridian eingestellt werden, die Zeitangabe für alle anderen Orte geschieht dann mit einer solchen Genauigkeit, dass der entstehende Fehler nie mehr wie vier Minuten beträgt.

#### Gigen - Berichte.

Hohenmauthen, 11. Mai. (Rein Religions= unterricht in der Schule.) Dem Herrn Pfarrer Josef Rotnik ist es auf einmal in den Sinn gekommen, er musse statt Religion das slovenische A:B-C lehren. In der vorigen Woche kam der genannte Herr Seelsorger wie gewöhnlich in die Schule in Thörl, um die vorgeschriebenen Religions= stunden zu halten. Sein Erstes in der Schule war, die Rinder um die Eltern nach Hause zu schicken, er habe ihnen Wichtiges zu sagen. Als die Eltern nach und nach kamen, gab der Herr Pfarrer ihnen einzeln den bestimmten Auftrag, für die Kinder slovenische Katechismen zu kaufen. Einige erwiderten sehr vernünftig, indem sie sagten, warum und wozu denn die Kinder gerade slovenisch Religion lernen sollten. In der Schule werde deutsch gelernt, er solle nur den Religionsunterricht auch im Deutschen ertheilen, denn die Rinder können ja gar nicht slovenisch lesen. Der Pfarrer entgegnete, das mache nichts, er werde die Kinder schon flovenisch lehren, und thatsächlich ertheilt der Priester seit dieser Zeit statt Religion Unterricht in der flovenischen Sprache, indem er die großen flovenischen Buchstaben auf die Schul= tafel schreibt und den Kindern die Bedeutung der Zeichen erklärt. Der Herr Pfarrer weiß es bestimmt, dass die Mehr= zahl der Pfarrinsassen gegen diese Slovenisierung ist, warum lässt er von seinem Starrsinne nicht ab? Man kennt sich bei diesem Herrn wirklich nicht aus, was ihn zu solchem Vorgehen veranlasst, vielleicht glaubt er, die Deutschen mit diesem Unsinn zu ärgern. Der katholischen Kirche leistet er damit einen schlechten Dienst. Mus ein solches trotziges Vorgehen eines Seelsorgers nicht allgemein im höchsten Grade empören. Solche Priester schaden der Religion, am meisten aber ihrem Stande selbst, da sie hiemit jeden Anspruch auf Achtung verwirken.

Leibnitz, 12. Mai. (Landwirtschaftliches.) Heute hielt die landwirtschaftliche Filiale Leibnitz im Gast= hause des Herrn Alois Weiß in Groß-Klein eine Wander= versammlung ab. Herr Filialvorsteher Adolf R. v. Jenisch eröffnete die Sitzung mit einigen belehrenden Worten über Raiffeisen: Cassen und ertheilte sodann Herrn Ackerbauschullehrer A. Rauch das Wort zum Vortrage über Düngerlehre. Die zahlreich Versammelten folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den sehr schätzenswerten Belehrungen des gewiegten Fach= mannes. Herr Oberlehrer Alois Klampfer sprach im Mamen der Theilnehmer dem Vortragenden, sowie dem Herrn Filialvorsteher den wärmsten Dank aus, was die Versammelten durch Erheben von den Sitzen bekräftigten. Der Versammlung wohnte auch Herr Oberlehrer Anton Gaisch, Stellvertreter der landwirtschaftlichen Filiale Arnfels, bei. Nachdem der Vorsitzende die Landwirte noch zum Beitritt eingeladen und zum festen Zusammenhalten aufgemuntert hatte und vom Herrn Säckelwart und Schriftführer Johann Probst fünf neue Mitglieder aufgenommen worden waren, erfolgte Schluss der Sitzung. — Der echte Sausaler Schilcher hielt die Ver= sammelten noch lange in den freundlichen Gasthausräumen des Herrn Weiß beisammen.

Leibnig, 12. Mai. (Wanderversammlung der Filiale Leibnig.) Am 26. Mai um 3 Uhr nachmittags wird Herr kaiserlicher Rath Friedrich Müller im Gasthause des Herrn Winter in Lang einen Vortrag über Raiffeisen: Cassen halten. Alle Landwirte, die sich selbst helsen wollen,

sind hiezu höflichst eingeladen.

Graz, 12. Mai. (12. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes in Graz.) Graz ist heuer der Vor= ort für das 12. Bundesfest des Deutschen Radfahrer=Bundes. Tausende von Radfahrern, Tausende von Touristen, ein Heer von Fest-Bummlern wird im August nach der steirischen Landeshauptstadt wallen, um das prächtige Getriebe der Fest: tage des 3. dis 8. August mitleben zu können. Große sport= liche Wettkämpfe mit wertvollen Preisen werden die Radfahrer anlocken, Ausflüge und Partien in alle Thalgaue und Hoch= gebirge der Steiermark, Sonderzüge nach Triest-Benedig (Adelsberger Grotte) werden den Touristen reizen; heitere Feste, lustige Frühschoppen, guter Wein, fesche Steirerinnen werden alle Festtheilnehmer erquicken. — Es verlohnt sich daher gewiss, die gute Gelegenheit im Auge zu behalten, einen größeren Theil der landschaftlich so reich bedachten Steiermark kennen zu lernen. — Insbesondere machen wir darauf aufmerksam, dass das Grazerfest nicht etwa ein Rad: fahrer=Familienfest im engeren Rahmen sein wird, sondern ein Deutsches Volksfest in großem Maßstabe, daher auch der Festausschuss seine Einladung zum Besuche nicht allein an die Radfahrer richtet, sondern an Alles, was ein empfängliches Gemüth besitzt für urwüchsiges Volksgetriebe, für altsteirische Gebräuche, für das deutsche Volkslied, für landschaftliche Reize. Alle sollen in der heiteren Murstadt in jeder Beziehung gut und billig versorgt sein.

St. Egibi, 12. Mai. (Deutsche Fahne.) Die Sammlung hat in der kurzen Zeit, welche dem Aufruse gestolgt ist, einen ganz hübschen Betrag ergeben, der deshalb bemerkenswert ist, weil die öffentliche Wohlthätigkeit gerade in den letzten Tagen, infolge der Elementarereignisse in Laibach, in außergewöhnlicher Weise in Anspruch genommen wird. Bessonders die deutsche Frauenwelt betheiligt sich mit rühmensswertem Eiser an der nationalen Opfergabe. Besonderen Dankt werdient Herr Franz Slinker, Kausmann in Weitenstein, der im genannten Orte eine Sammlung eingeleitet hat. Das Erzgebnis dis heute ist solgendes: Spenden von den Frauen: Marie Tischler 1 fl., Marianne Brandais 3 fl. Bon den Fräusein: Baula Tischler 50 kr.

Woduschegg 50 fr., Anna Weren 50 fr., Julie Trodisch 50 fr.; sämmtlich in Weitenstein. Als erste Spende von Fräulein Johanna Sch. in Marburg 2 fl. Spenden von den Herren: Dr. Richard v. Planner, Graz, 3 fl.; Rupert Repnik, Marburg, 5 fl.; Alexander Schober, Hohenmauthen, 5 fl.; Max Wolfram, Marburg, 1 fl.; die Herren Jos. Dudnik, Ant. Jaklin, Ant. Tischler, Rud. Ferder, Frz. Slinker (alle in Weitenstein) je 50 kr.; Eduard Mulley, Weitenstein, 1 fl. Unter dem Motto: Ein Deutscher, der nicht liebt das Deutsche, sür den gehört die Peitsche! Der verdient kein Deutscher zu sein, der sich nichts bildet darauf ein!" sandte Herr M. W. aus Wind.: Landsberg 50 kr. — Zusammen sind bis zum heutigen Tage eingegangen 26 fl. 50 kr. Den Spendern treudeutschen Dank!

Cilli, 14. Mai. (Neugründung der Cillier Feuerwehr.) Nachdem die Satzungen der neugegründeten Cillier Feuerwehr von der Statthalterei genehmigt worden, fand am 11. d. im Hotel "zum weißen Ochsen" die con= stituierende Hauptversammlung des Bereines auf Einberufung des Bürgermeisters Herrn Gustav Stieger statt, welcher auch bei der Versammlung den Vorsitz führte. Der Vor= sikende begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder auf das Herzlichste, besprach den Zweck der Versammlung, erläuterte die auf die Wahl bezüglichen Bestimmungen der Sakungen und richtete an die Anwesenden die Mahnung, Männer zu wählen, welche ihrer Aufgabe gewachsen sind und bei allen= falls vorkommenden Streitigkeiten ein rechtes Wort am rechten Orte anzubringen wissen werden. Die Wahl des Haupt= mannes und des Stellvertreters erfolgte mit Stimmzetteln; es wurde Herr Anton Eichberger zum Wehrhauptmanne wiedergewählt. Zum Hauptmann=Stellvertreter wurde Herr Karl Mörtl gewählt. Letterer erklärte, die Wahl nicht annehmen zu können, so dass ein zweiter Wahlgang noth= wendig war. Herr Julius Rakusch erinnerte Herrn Mörts an seine Pflicht als Localpatriot und forderte beim zweiten Wahlgange die Anwesenden auf, beim zweiten Wahlgange alle Stimmen auf Herrn Mörtl zu vereinigen, welcher dann gewiss keinen Grund mehr haben werde, die Wahl abzulehnen. Herr Mörtl wurde thatsächlich beim zweiten Wahlgange einhellig zum Hauptmann=Stellvertreter gewählt und erklärte nunmehr, die Wahl, welche ihn sehr ehre und freue, anzunehmen. Auf Vorschlag der Mitglieder des Steigerzuges wurden die Herren Ferdinand Pelle zum Steigerzugsführer und Franz Fuchs als deffen Stellvertreter gewählt. Beide nahmen die Wahl an und Herr Pelle ersuchte den Steiger= zug, ihn fräftigst zu unterstützen und die Uebungen fleißig zu besuchen. Als Zugsführer des Sprikenzuges wurde Herr Franz Pacchiaffo gewählt, als beffen Stellvertreter Herr Jerebitschnigg. Ersterer erklärte, die Wahl nicht anzunehmen, da er den Dienst bei der Sprige zu wenig kenne und sich seiner Aufgabe nicht genug gewachsen fühle. Nach: dem jedoch Herr Julius Rafusch die Verdienste dieses wackeren Mitbürgers hervorgehoben und betont hatte, dass derselbe jede bisher von ihm übernommene Aufgabe gelöst habe, bat er ihn herzlich und eindringlich, diesmal seine bewährte Kraft dem Vereine zu midmen und die Wahl anzunehmen, worauf Herr Pacchiaffo sich zur Annahme der Wahl bereit erklärte. 2118 Ausschussmitglieder wurden mit Stimmzetteln gewählt die Herren Julius Rakusch, Thomas Fürstbauer, Friedrich Jakowitsch, Franz Walland und August de Toma. Als Vertreter der Schutzmannschaft wurden gewählt die Herren Ernst Rüpschl sen. und And. Hausmann. Herr Pacchiaffo sprach nach beendeter Wahl dem Bürger= meister Herrn Stiger den Dank für dessen Bemühungen um die Neugründung der freiwilligen Feuerwehr aus und richtete an ihn die Bitte, derselben auch weiterhin seine Fürsorge angedeihen zu lassen. Herr Bürgermeister Stiger dankte dem Vorredner für seine anerkennenden Worte und brachte dem neugegründeten Feuerwehrvereine ein herzliches "Gut Heil". Herr Julius Rakusch sprach auf den wiedergewählten Haupt= mann Herrn Anton Eichberger, rühmte dessen ehrenfesten Charakter und betonte, dass diese einhellige Wahl eine neue Ehrenerklärung für Herrn Eichberger sei. Herr Friedr. Ja= kowitsch dankte dem Herrn Julius Rakusch, dessen Beredsam= keit das Verdienst gebüre, die Herren Carl Mörtl und Franz Pacchiaffo zur Annahme der Wahl bewogen zu haben. x.

#### Jahresversammlung der "Südmark":Ortsgruppe.

Am vergangenen Samstag fand im Gartensaale der Bürker'ichen Gastwirtschaft "zur alten Bierquelle" die heurige Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe der "Südmark" unter dem Vorsitze ihres Obmannes, des Herrn Stadtin= genieurs Ludwig Brauner, statt. Der Vorsikende begrüßte die anwesenden Mitglieder der Ortsgruppe mit herzlichen Worten und dankte ihnen für den Besuch der Versammlung. Sodann gedachte er der Thätigkeit der Ortsgruppe in abge= laufenen Jahre, indem er betonte, dass es ohne Ueberhebung festgestellt werden könne, die Veranstaltungen auch des letzten Jahres seien auf das Beste gelungen. Dafür habe auch die Hauptleitung Dank und Anerkennung ausgesprochen. Dieser Dank gebüre jener Schar mackerer Männer, die weder Zeit noch Mühe scheuten, um das Gelingen der Feste zu ermöglichen. Diesen Herren dankte auch der Redner als Obmann bestens und bat sie, auch in Hinkunft der Ortsgruppe ihre Kräfte zu widmen. Der Redner gedachte sodann der in der vorjährigen Hauptversammlung des Vereines vorgenommenen Aenderung der Satzungen, wonach das Thätigkeitgebiet der "Südmart" auch auf das Küstenland und Südtirol ausgedehnt wurde. Die hiesige Ortsgruppe glaubte gegen diese Satzungänderung Stellung nehmen zu sollen und brachte ihren gegnerischen Standpunkt auch zur Geltung, jedock ohne Erfolg. Die Haupt= leitung gab damals allerdings die Versicherung ab, dass in den genannten Gebieten nur die dort erzielten Einnahmen Verwendung finden sollen. —

Der zweite Schriftsührer des Vereines, Herr Peter gebnis dis heute ist folgendes: Spenden von den Frauen: Pusch nigg, verlas sodann die Verhandlungsschrift der letzt Marie Tischler 1 fl., Marianne Brandais 3 fl. Von den jährigen Jahresversammlung. Sie wurde genehmigt, worauf Fräulein: Paula Tischler 50 kr., Mizi Arich 50 kr., Anna der erste Schriftsührer, Herr Alois Waidacher, den Thätig=

keitbericht über das abgelaufene Jahr vortrug. Aus diesem geht hervor, dass die Ortsgruppenleitung auch im abgelaufenen Jahre redlich bemüht war, nicht nur den einzelnen Punkten der Bereins: Satzungen nachzuleben und sie zu erfüllen, sondern auch durch Veranstaltung eines Kränzchens am 1. Feber 1894 und eines Sommerfestes am 7. August v. J. dem Studenten= küchensäckel ausgiebige Mittel zuzuführen. Diese vielseitige Thätigkeit wurde ermöglicht durch einmüthiges Zusammen: wirken vieler Mitglieder und Freunde des Bereines und durch die freudige Opferwilligkeit der deutschen Bürgerschaft und vieler deutscher Gewerbetreibender unserer Stadt. Ihnen allen. heißt es in dem Bericht, sei der beste Dank gesagt. Ganz besonderen Dank spricht die Ortsgruppenleitung der wackeren Männer: und Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines aus, welche einen namhaften Theil des Erträgnisses des Schulvereins=Sommerfestes dem Studentenfüchensäckel wid= meten. — Ein thätiges Mitglied der hiesigen Gudmark-Ortsgruppe, das für das Aufblühen unseres Vereines sich Berdienste erwarb, Herr Landtagsabgeordneter Jul. Pfrimer. wurde allen leider viel zu früh durch den Tod entrissen. In seiner letztwilligen Verfügung wurde die hiesige Studenten= küche mit einem Vermächtnisse von 100 fl. bedacht. Der Berichterstatter ersuchte die Versammelten, sich zum Ausdrucke der Trauer von den Sigen zu erheben, eine Aufforderung. der sogleich Folge geleistet wurde. — Eine größere Anzahl von Unterstützungen wurde auf Vorschlag der Ortsgruppen= leitung von der Hauptleitung bedrängten Gewerbetreibenden und bäuerlichen Bewohner unserer Stadt und der Umgebung gewährt, zwei Mehlthauspritzen wurden armen deutschen Wein= bauern zur Berfügung gestellt und größere Geldbeträge dem Studentenfüchensäckel und der Lehrlingevermittlung zugewiesen. - In der Studentenkuche des Vereines, welche Herr Karl Frit in der uneigennützigsten Weise übernahm, erhalten deutsche Mittelschüler eine gute, fraftige Mittagskoft. Diese Rüche wurde am 1. October des Vorjahres eröffnet. Gegen= wärtig besuchen sechs deutsche Studenten — 4 Zöglinge der Lehrerbildungsanstalt, 1 Gymnasial= und 1 Realschüler diese Rüche. — Dank der ausgiebigen Unterstützung ift der Bestand dieser Studentenküche auf Jahre hinaus gesichert, und wenn von der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines - was bereits zugesichert wurde - ein größerer Jahres: beitrag für diefes Unternehmen gewidmet wird, so kann mit Beginn des nächsten Schuljahres die Besucherzahl der Rüche auf 12 erhöht werden. — Was die Lehrlingvermittlung deutscher Lehrlinge bei deutschen Meistern betrifft, so war auch hier die Inanspruchnahme erfreulich. Leider konnte nicht allen Nachfragen nach Lehrlingen entsprochen werden, weil die Zahl der unterzubringenden Lehrlinge kleiner war als die Bahl der zu besetzenden Lehrstellen. Auch will die Mehrheit der unterzubringenden Lehrlinge, zumeist Rinder unbemittelter Eltern, bei Schlossern, Mechanikern und Kaufleuten unter: gebracht werden; die Unterbringung bei diesen Gewerbetreibenden scheitert jedoch an den Lehrgeldforderungen der Meister, die ein jährliches Lehrgeid von 100 bis 150 fl. fordern, Summen, die mit den verfügbaren Geldmitteln in keinem Einklang stehen. Bur Behebung des Lehrlingsmangels wäre die Zuführung deutscher Lehrlinge aus Böhmen im Einvernehmen mit dem deutschen Böhmerwaldbund am ge= eignetsten, damit auch der immer stärker werdenden Gin= wanderung flavischer Lehrlinge entgegengearbeitet merde. Es wurden im ganzen 10 Lehrlinge in Marburg, 3 in Graz, 1 in Pettau, 1 in St. Peter bei Graz, 1 in Radkersburg und 1 in Gilli untergebracht. Die Rosten dieser Bermittlung waren sehr gering, weshalb die von der Hauptleitung zur Berfügung gestellten 100 fl. nicht berührt wurden. - 3m abgelaufenen Bereinsjahre wurden 5 Ausschusssitzungen abgehalten und 181 Geschäftsstücke erledigt. Die hiesige Orts= gruppe zählte im Jahre 1894 227 Mitglieder, um 10 also mehr als im Jahre 1893. Von diesen hatten 212 in Marburg und 15 außen ihren Wohnsitz. 21 Mitglieder waren Frauen und Mädchen. — Am Schlusse des Berichtes stellte der erste Schriftführer die Bitte, die Freunde und Anhänger des Bereines möchten diesem auch in Hinkunft ihre Gunst bewahren und ihm ihre bewährte Unterstützung nicht entziehen, da es gelte, mit erhöhter Thatkraft an dem Aufbau eines nationalen Werkes zu arbeiten zu Ehr' und Wehr unseres Volkes und seiner heiligen Sache. Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis

genommen. Den Gäckelbericht erstattete der erste Bahlmeister Herr Max Wolfram. Aus diesem erhellt, dass die Mit gliederbeiträge im abgelaufenen Bereinsjahre 229 fl. betrugen. Die Spenden bezifferten sich mit 21 fl. 90 fr., das Ergebnis der Sammelmohren belief sich auf 8 fl. 48 fr. Die Ausgaben erreichten den Betrag von 27 fl. 25 fr., an die Hauptleitung wurden 231 fl. 86 fr. abgeliefert. — Dem Studentenküchensäckel wurden folgende Beträge zugeführt: der Reinertrag der Veranstaltungen im Jahre 1893 in der Höhe von 319 fl. 86 fr., das Erträgnis des Kränzchens im Jahre 1894 in der Hohe von 144 fl. 92 kr., die Spende der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereines im Betrage von 75 fl., die Spende der Hauptleitung im Betrage von 100 fl., der Reinertrag des Gartenfestes im Sommer 1894 in der Höhe von 121 fl. 68 fr., das Vermächtnis des Herrn Julius Pfrimer im Betrage von 100 Gulden und das Reinerträgnis des Kränzchens am 1. Feber 1895 in der Höhe von 149 fl. — Die Verpflegung der Studenten nahm seit October 1894 den Betrag von 336 fl. 76 kr. in Anspruch, so dass ein verfügbarer Rest von 673 fl. 70 kr. erübrigt, der in der hiesigen Sparcasse fruchtbringend angelegt ist. — Im Namen der Rechnung prüfer theilte Herr Gaißer mit, dass er mit Herrn Kraigher in die Bücher und Rechnungen Einsicht nahm und alles in musterhafter Ordnung und Uebereinstimmung fand. Herr Gaißer ersuchte den Vorsitzenden, dem ersten Zahlmeister für seine Mühewaltung den Dank auszusprechen. Herr Ing. Brauner willfahrte diesem Wunsche unter dem Beifall der Versammlung und sprach Herrn Wolfram und dem ersten Schriftführer Herrn Waidacher, sowie dem zweiten Zahlmeister Herrn Karl Franz den besten Dank für ihre uneigennützige Thätig-

keit im Dienste der guten Sache aus.

Bei dem nächsten Punkte der Tagesordnung "Neuwahl ! des Vorstandes" erbat sich Herr Rechtsanwalt Dr. Karl Tichebull das Wort und stellte den von der Versammlung mit freudigem Beifall begrüßten Antrag, dem bisherigen Obmann, Herrn Stadtingenieur Brauner, durch Zuruf wieder die Leitung der Ortsgruppe zu übertragen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und Herr Ing. Brauner erklärte, dass er gerne bereit sei, auch in diesem Jahre der Ortsgruppe als Obmann seine Kraft zu widmen. Die übrigen Alemter= führer wurden mit Stimmzetteln gewählt. Das Ergebnis der Wahl war folgendes: 1. Obmann: Stellv. Herr Director Schmid, 2. Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Arthur Mally; 1. Schriftführer Herr Alois Waidacher, 2. Schriftführer Herr Peter Puschnigg; 1. Zahlmeister Herr Max Wolf= ram, 2. Zahlmeister Herr Karl Franz. — Es erscheint somit der gesammte Vorstand wieder gewählt. Zu Rechnung= prüfern wurden abermals die Herren Gaißer und Kraigher gewählt. — Die Wahl der Abgeordneten für die heurige Hauptversammlung wurde gemäß dem Antrage des Herrn Ingenieurs Walenta dem Vorstande überlassen. — Beim letten Punkte der Tagesordnung "Freie Anträge" meldete sich Herr Schriftleiter Kordon zum Wort, um unter dem Hinweis auf den Verluft, den das Deutschthum in Rann durch die von den Slovenen gemachte Erwerbung des Gast= hofes "Klembas" erlitt, den Antrag zu stellen, die hiesige Ortsgruppe möge geeignete Vorkehrungen treffen, damit solche für die Deutschen des Unterlandes empfindliche Besitzwechsel in hintangehalten werden. — An der Wechselrede über diesen Antrag betheiligten sich die Herren v. Gaft eiger, Baumann, Hacker und Puschnigg. Der Antrag wurde angenommen. — Herr Baumann regte die Beaufsichtigung der Besucher der Studentenküche in nationaler Beziehung an. An diese Anregung knüpfte sich eine lebhafte Wechselrede, an der sich die Herren Hacker, Dr. Mally, Dr. Heinrich Lorber d. J. und Jug. Walenta betheiligten. Herr Dr. Tichebull beantragte, die Abgeordneten der hiesigen Orts= gruppen mögen bei der diesjährigen Hauptversammlung dahin wirken, dass es den einzelnen Ortsgruppen des Bereines ge= stattet werde, die Hälfte ihrer Einnahmen nach eigenem Er= messen zur Unterstützung bedrängter Stammesgenossen zu ver= wenden. Bu diesem Antrage sprachen die Herren Waidacher, Kordon, Wolfram, v. Gasteiger, Dr. Mally, Dr. Lorber und Baumann.

Schließlich wurde der vom Schriftleiter Kordon gestellte Antrag angenommen, bei der heurigen Hauptversammlung dahin zu wirken, dass einer der untersteirischen Ortsgruppen das Recht eingeräumt werde, in kurzem Wege, unter eigener Berantwortung und mit nachträglicher Genehmigung der Hauptleitung Unterstützungen zu gewähren. — Herr Ing. Walenta stellte den Antrag, der Leitung der Ortsgruppe das Vertrauen auszudrücken. Dieser Antrag wurde mit leb= hafter Zustimmung angenommen. — Nachdem Herr Dr. Lorber noch die Veranstaltung eines Maiausfluges angeregt und der Vorsikende einen Drahtgruß der Hauptleitung ver= lesen hatte, wurde die Versammlung geschlossen. In zwang= losem Gedankenaustausch blieben jedoch die Mitglieder der Ortsgruppe bei den heiteren Klängen einer freiwilligen Schramml=Rapelle noch eine geraume Weile beisammen.

#### Marburger Nachrichten.

(Beränderungen im Justigdienst.) Der k. k. Auscultant beim hiesigen Bezirksgerichte r. Dr.- U., Herr Adolf Matzl, wurde zum k. k. Bezirksgericht in Windisch= Feiftrig verfett.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 19. Mai, wird hier in der evangelischen Kirche Gottes= dienst stattfinden.

(Die deutsche Vorschusscasse) beginnt am kommenden Samstag ihre Thätigkeit. Ihre Schreibstube be= sindet sich, wie wir bereits mittheilten, im Kramer'schen Hause Mr. 21 der Tegetthoffstraße. Die Amtsstunden währen

von 10 bis 12 Uhr vormittags. (Jahresversammlung der Bezirkskranken= casse.) Am Vormittag des vergangenen Sonntags fand die Jahresversammlung dieser Casse unter dem Vorsitze des Obs mannes Herrn Oberingenieurs Scheikl statt. Mach der Berlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Haupt= versammlung wurde der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1894 erstattet und genehmigt. Sodann berichtete der Obmann des Ueberwachungsausschusses, Herr Buchdruckereibesitzer Leop. Kralik, dass er einmal im Jahre mit Herrn Wogrinetz in die Bücher genau Einsicht nahm und sie in Ueberein= stimmung mit der Cassa fand. Die Schlussrechnung prüfte der Berichterstatter allein und fand auch bei dieser Gelegen= heit alles in musterhafter Ordnung. Da an die 4000 Ge= schäftsstücke erledigt wurden und mithin außer dem Secretär der Casse auch der Vorstand sehr beschäftigt war, so glaubte der Obmann des Ueberwachungsausschusses im Namen aller Mitglieder der Casse dem Vorstand für seine Mühewaltung den Dank aussprechen zu sollen. Nach Erledigung des dritten Punktes der Tagesordnung: "Aenderung des Paragraphen 11 der Satzungen" wurden von 13 Arbeitgebern die Herren Karl Bros, Richard Denzl und Josef Leeb in den Vorstand gewählt. 24 Arbeitnehmer entsandten die Herren Auditor Alexander, Wüstefeld R., Lagto Johann, Kreinz K., Hnilizka Franz und Fürst Leopold in den Vorstand. In den Ueberwachungsausschuss wurden gewählt die Herren: Murschetz Franz, Nepolitäti Josef von den Arbeitgebern; Außenet Albert, Schwabe Friedrich, Pevetz Johann und Dominik Alfons von den Arbeitnehmern. Die Wahl des Schiedsgerichtes wurde durch Zuruf vorgenommen. In diesem sitzen die Herren Kaschmann Anton, Pichler Georg, Galschnig Anton, Opelka Jgnaz und Ploi Heinrich. — Beim letzten Punkte der Tagesordnung "Freie Anträge" stellte Herr Büstefeld den Antrag, Büchelchen zur Bescheinigung der Geldbeträge einzuführen und die Art und Weise der Durch= sührung der Verwaltung der Casse zu überlassen. Zu diesem Antrage, der schließlich abgelehnt wurde, sprachen die Herren

Brell, Krainz, Kralik, Leeb und Scheikl. — Herr Leeb erbat sich sodann das Wort, um auf die Thatsache hinzuweisen, dass die Bezirkekrankencasse ihr Geld aus der Aushilfscasse nahm. Für dieses Vorgehen gegen die Aushilfscasse sei auch nicht der Schimmer eines Grundes vorhanden gewesen und Redner müsse gegen die Verdächtigung, die in der Aushilfs= casse eingelegten Gelder seien in irgend einer Weise gefährdet, auf das Entschiedenste Verwahrung einlegen. Die Zahlen des letzten Abschlusses der Aushilfscasse seien der unwiderlegliche Beweis für die Richtigkeit seiner Worte. Unbegründete Ver= dächtigungen der Casse können dieser, sagte Herr Leeb am Schlusse seiner Ausführungen, auch dann nicht schaden, wenn sie von der "Tagespost" veröffentlicht werden. — Herr Swaty stellte hierauf den Antrag, dem Secretär der Casse, Herrn Kristen, für seine Mühewaltung und die außer= ordentlichen Dienstleistungen eine angemessene Vergütung zu geben. Herr Brell beantragte, dem Secretär 50 fl. zu geben, Herr Denzl stellte den Antrag, dem gewesenen Obmann für seine Mühe und Arbeit die übliche Remuneration zu gewähren. Beide Anträge wurden angenommen und die Sitzung sodann geschlossen.

(Ein Brunneneinsturz?) Dieser Tage, so schreibt uns ein Freund unseres Blattes, lief das Gerücht um, dass der in Bau begriffene Brunnen für das neue Schulhaus in Maria=Rast, welcher vom Stadtbaumeister Herrn 3. Repolititi hergestellt wird, eingestürzt sei und mehrere Arbeiter verschüttet hätte. Wie es sich nun herausstellte, beruht das Ganze bis auf das kleinste Detail auf Unwahrheit, es dürfte vielmehr von einem sehr phantasiereichen Kopf, vielleicht in böswilliger Absicht, erfunden worden sein und wurde von mitleidigen Seelen geschäftig weiter verbreitet. Es gehen die Arbeiten vielmehr ohne Anstand und rasch vorwärts, was vom löbl. Ortsschulrath Maria Rast jederzeit bestätigt werden wird. — Auch wir vernahmen von diesem Gerüchte und ersuchten sogleich auf drahtlichem Wege um einen aussühr: lichen Bericht über das angebliche Unglück. In der uns gestern zugegangenen Antwort wird gesagt, dass die ganze Schaudergeschichte erfunden sei. Ja, ja, Frau Fama ist allzeit geschäftig und man thut gut daran, ihr nur sehr bedingten Glauben zu schenken.

(Ein neuerlicher Fall von Hundswuth.) Am Morgen des 12. d. M. kam in den Hof des Realitäten= besitzers Joh. Lorber in der Triesterstraße ein kleiner, röth= licher, fuchsähnlicher Hund, über 2 Jahre alt, Männchen, ohne Halsband und Maulkorb, woselbst er sich sofort auf den Sohn dieses Besitzers stürzte, um ihn zu beißen. Da ihm dies nicht gelang, da Lorber d. J. sich sofort auf einen Wagen schwang, gieng der Hund auf den an einer Kette liegenden Haushund los, wurde jedoch von einem Anecht durch Beitschenhiebe vertrieben, worauf er den Anecht anfiel und ihn ebenfalls zu beißen versuchte. Weil eine sichere Ver= wahrung und demzufolge eine weitere Beobachtung nicht möglich war, wurde der Hund, von den Angefallenen sofort für wuthkrank gehalten, erschlagen. Die sofort durch den Amts= thierarzt im Beisein des Stadtarztes Herrn Dr. A. Mally und des Chefthierarztes im k. u. k. 5. Dragoner=Regimente Herrn Josef Novotny vorgenommene Section ergab auch that= sächlich als Diagnose,, Wuth". Die eifrigst gepflogenen Erhebungen bezüglich des Besitzers oder der Herkunft des Hundes von der städtischen Sicherheitswache hatten leider kein positives Ergebnis. Die Rassenmerkmale des Thieres scheinen jedoch Pettauer Abkunft zu verrathen. Die bereits wegen eines früheren Wuthanfalles angeordneten Vorsichtsmaßregeln werden auf das strengste gehandhabt, da es nicht ausgeschlossen er= scheint, dass dieser wüthende Hund vielleicht in der Umgebung auch andere Hunde oder gar Menschen gebissen hat, welch' lettere den Angriffen wüthender Hunde oftmals leider nicht die in solchen Fällen so nothwendige Beachtung schenken und nicht bedenken, dass sie dadurch ihr und ihrer Mitmenschen Leben aufs Spiel setzen. Bielleicht finden es durch diesen zweiten, innerhalb eines kurzen Zeitraumes vorgekommenen Fall von Wuth auch die Gemeinden der Umgebung angezeigt, nicht nur die Hundecontumaz zu verlautbaren, sondern auch einmal eine Streifung nach herrenlosen und ohne Maulkorb herumlaufenden Hunden vorzunehmen.

(Ausstellung für landwirtschaftliche Ma= schinen in Udine.) Wie die Handels= und Gewerbe= kammer in Graz uns mittheilt, wird in der Zeit vom 14. bis 25. August 1895 eine von der landwirtschaftlichen Ge= sellschaft für Friaul veranstaltete internationale Aus= stellung für landwirtschaftliche Maschinen in Udine stattfinden. Bei der hohen Entwicklung, welche die Landwirtschaft im nördlichen Italien und insbesondere in der Broving Udine genommen hat, wird den Ausstellern vielfache Gelegenheit geboten sein, ihre Erzeugnisse vortheilhaft abzusetzen. Die vom Könige von Italien, dem Minister für Acker= bau, Industrie und Handel, der Handelskammer in Udine, der landwirtschaftlichen Gesellschaft und anderen Anstalten gewidmeten Preise werden auf Grund der Ergebnisse der mit den vorgeführten Maschinen angestellten Versuche zugesprochen werden. Die Ausstellung soll umfassen: einscharige und zwei= scharige Pflüge, dann eliktrische und sonstige Pflüge mit mechanischem Betrieb (für mittlere und kleine Cultur), Eggen, Grubber, Erstirpatoren und dgl., Häufelpflüge, Hadmaschinen, Walzen und andere Maschinen für die Bearbeitung des Bodens, Handgeräthe, Weinbaugeräthe, Maschinen und Ge= räthe für Molkereiwesen, Milchtransport, Butter- und Räse= gewinnung, Handcentrifugen u. f. w. Programme, Anmelde= scheine und Anmeldeerklärungen sind beim Vorsitzenden des Ausstellungsausschusses Hrn. Conte commendatore Antonio di Prampero, kgl. Senator in Udine, jederzeit erhältlich.

(Wochenmarkt.) Der samstägige Wochenmarkt war ziemlich gut besucht, es trafen 18 Speckbauern mit 50 Stück geschlachteten Schweinen auf dem Platze ein. Speck wurde mit 50 fr., frischer Schinken mit 52 fr., Schulter mit 44 und Schweinsfisch mit 75-85 verkauft. Ferner kamen 67 Wagen mit Erdäpfeln, 221 Säcke Getreide und ungefähr 350 Paare Geflügel auf den Markt. Der Markt für lebende !

Schweine war diesmal gut beschickt; es wurden 350 Stück, meist Frischlinge, zum Verkaufe gebracht. Die Preise für sämmtliche Marktwaren waren gut, auch fand ein rascher Absatz statt, es war der Marktplatz um 11 Uhr fast gänzlich geräumt. Auf dem Geflügelmarkt wäre wohl eine viel bessere Beschickung erwünscht, denn dort ist große Nachfrage, ins= besondere nach Backhühnern, welche um theueres Geld auf= gekauft werden. Händler laufen den Leuten stundenweit ents gegen und kaufen, was sie bekommen; daher ist es erklärlich, dass weniger auf den Markt kommt. Für den Städter ist es fast ein Ding der Unmöglichkeit, ein Paar Hühner um einen annehmbaren Preis zu bekommen, denn wer wird ein Paar mit 80 kr. bis fl. 1·30 bezahlen oder bezahlen können?

#### Verzeichnis

der bis 14. Mai 1895 für die durch das Erdbeben ge= schädigten Bewohner Laibachs beim Stadtrathe in Marburg eingezahlten Spenden.

Kutschera Sabine, Lehrerin 2 fl., Josef Freiherr von Rechbach, k. u. k. Oberstlieutenant i. R. 10 fl., Barth. R. v. Carneri, Hausbesitzer 100 fl., Nagy Alexander, Bürgermeister, Ingenieur 2c. 10 fl., Johann und Karoline Edle v. Nemethy 30 fl., Julius v. Gasteiger, Realitätenbesitzer 20 fl., Ungenannt 10 fl., Schrofft Karl, k. u. k. Feldmarschalllieutenant i. R. 20 fl., Ferlinz Aloisia, Private 10 fl., G. H. Ogriseg, Großhändler 25 fl., Richard Baron Basso von Gödel= Lannoy, Realitätenbesitzer 50 fl., Sagai M., k. k. Grund= buchsführer i. P. 1 fl., Emil Baron v. Gödel-Lannon, Hausbesitzer 5 fl., Pros Karl, Hausbesitzer 3 fl., Duchatsch Maria, Hausbesitzerin 5 fl., Dr. Johann Schmiderer, Realitäten= besitzer 10 fl., Falb durch Quandest 5 fl. — Zusammen

Stadtrath Marburg, am 14. Mai 1895.

Der Bürgermeister: Magy.

#### Ausweis

der von dem Turnverein gesammelten Spenden für die durch das Erdbeben geschädigten Be= wohner von Laibach und Umgebung.

Marburger Turnverein 25 ft., Ferdinand Küster, Wein= händler 20 fl., Dr. Gaston Ritter v. Britto, k. k. Professor 2 fl., Josef Sagai, Kaufmann 1 fl., W. B. 2 fl., Hans Gruber, Lederfabrikant 2 fl., Friedrich Felber, Kaufmann 1 fl., Richard Löschnig, Gastwirt 1 fl., Johann Miloschitsch, Bäcker= meister 1 fl., Rupert Robitsch 50 fr., M. Lackner, Kaufmann 1 fl., Adolf Frig, Hausbesitzer 1 fl., Alois Stelzl, Kranken= hausverwalter 1 fl., Dr. Franz Krenn, Advocat 2 fl., Hans Felber, Sparcassebuchhalter 1 fl., Karl Staudinger, Sparcasse= adjunct 1 fl., Dr. Heinrich Lorber jun. 1 fl., Hermann Wögerer 1 fl., Richard Ogriseg 5 fl., A. Weigert, Geschäfts= leiter 1 fl., Josef Kokoschinegg, Kaufmann 3 fl., Franz Bernhard jun., Glasermeister 1 fl., Schappel, Cafétier 1 fl., Franz Pürker, Gastwirt 2 fl., David Hartmann, Hausbesitzer 3 fl., F. Scherbaum 1 fl., J. Tscharre, Bahningenieurs. Eleve 50 fr., Anton Strablegg, Kaufmann 1 fl., J. D. Bancalari, Apotheker 2 fl., Anton Furche, Hausbesitzer 2 fl., Hermann Wiesthaler, Motariatscandidat 2 fl., Fiebiger, Kupferschmied 50 kr., Richard Freiherr Basso v. Gödel-Lannon 5 fl., Ungenannt 20 fl., Josef Stark, Lederfabrikant 6 fl., Jesef Kartin, Hausbesitzer 2 fl., Karl Schmid 2 fl., Dr. Eduard Glantschnigg 3 fl., Friedrich Staudinger, Hausbesitzer 5 fl., Schmidt und Friedriger, Baumeister 2 fl., Karl Pfrimer, Hausbesitzer 2 fl., Julius Pfrimer, Weinhändler 5 fl., Hausmaninger, Weinhändler 2 fl., Balger, Baumeister 2 fl., Kracker, Weinhändler 20 fl., drei Ungenannte 6 fl., J. R. 1 fl., Pugel, Weinhändler 1 fl., Therese Küster 5 fl., Walenta, Ingenieur 2 fl., E. Schmied, Director 2 fl., Karl Fleckh, Oberingenieur 2 fl., Karl Pirchan, Kaufmann 1 fl., Victor Mochor 1 fl., Dr. Hans Schmiderer 2 fl., J. v. Gasteiger 5 fl., Max Macher, Glaserer 1 fl., Johann Girstmayr 5 fl., Hans Gaißer, Papierhändler 1 fl., Ungenannt 1 fl. 50 kr., Wilhelm Witlaczil, Bäckermeister 1 fl. 50 fr., Turad 2 fl., 3. Damm, Werkführer i. P. 1 fl., Alexander Starkel 5 fl., Lončar 1 fl., Georg Pichler 1 fl., Robert Schmid, Commis fl., A. Droll, Commis 1 fl., Franz Perz. Commis 1 fl., A. Großkopf, Commis 50 kr., Johann Paik, Commis 1 fl., Roman Repolusg, Commis 1 fl., Alois Simonitsch, Commis 50 kr., Marie Tschiritsch, Wäscheerzeugerin, 1 fl., Alexander Buchta 1 fl., L. Kralik, Buchdruckerei 1 fl., Schmied, Bäckerei l fl., B. 1 fl., Johann Bregar, Hutmacher 50 kr., Marie Sawerschnig, Näherin 50 kr., Conrad Brosch 1 fl., M. Ilger, Uhrmacher 1 fl., Ungenannt 1 fl., Schmidl, Kaufmann 1 fl., Kiffmann, Uhrmacher 1 fl., Franz Dereani jun., Commis 1 fl., Karl Gaber, Kaufmann 1 fl., Marie Schraml, Haus= besitzerin 2 fl., Rudolf Wagner, Chormeister 50 kr., Aicher, Friseur 50 fr., Dohnalit, Vergolder 50 fr., Reichmeyer, Zucker= bäcker 1 fl., J. Sauer, Hotelier 2 fl., Billerbeck, Farben= händler 1 fl., Alois Masko, Lederfabrikant 2 fl., Müller, Schneidermeister 1 fl., J. Hofer, Kaufmann 50 kr., Hans Pucher, Kaufmann 1 fl., Tscherne, Fleischhauer 50 kr., Wurzer Fleischhauerei 50 kr., Theodor Fehrenbach, Uhrmacher 50 kr., Mathias Prosch 50 fr., Anna Trethan 1 fl., Geiler, Juwelier 1 fl., Polatschek Alois, Schlossermeister 50 kr., Anton Nowak, Papierhändler 1 fl., Karl Bros, Seifenfabrikant 50 kr. Tschampa, Kaufmann 2 fl., R. Martinz, Kaufmann 1 fl., Cäcilie Büdefeldt 2 fl., Ed. Hermann 1 fl., Sudermann, Commis 50 fr., Frau Starkel, Kaufmannsgattin 1 fl., Neger, Mechaniker 1 fl., H. Wögerer jun. 50 kr., Max Wolfram, Drogist 1 fl., Zeni, Spengler 50 kr., Tomanitsch, Commis 50 fr., Kržižek, Kaufmann 50 fr., Dr. Miklauk, Advocat 50 fr., Dereani, Inspector der Südbahn i. P. 1 fl., Therese Dereani, Kleidermacherin 1 fl., Franz Rieser, Kauf= mann 50 kr., Karl Petuar, Cafétier 2 fl., Franz Dereani, Kleidermacher 1 fl., Albrecht u. Strohbach, Liqueurfabrikanten 1 fl., Lischte 5 fl. — Zusammen 274 fl.

Die Summe von 291 fl. wurde dem befreundeten Turnvereine in Laibach zur Vertheilung gesentet.

Marburg, den 12. Mai 1895.

reinster

mikaliarher

#### Berstordene in Marburg.

4. Mai: Führer Johann, Monatdienerinssohn, 3 Monate, Berg= straße, Lungencatarrh. — Cernko Anna, Räherinstochter, 3 Wochen, Kärntnerstraße, Lebensschwäche.

5. Mai: Moschip Lorenz, gew. Kaufmann, 36 Jahre, Poberscher= straße, Lungentuberculose.

6. Mai: Lafontaine Franz, Deficientenpriester, 85 Jahre, Burggasse, Altersschwäche. — Pöltl Josef, Buchhalter, 36 Jahre, Urbani= gasse, Ropfschusswunde.

8. Mai: Kramberger Franz, k. k. Kanzelistenssohn, 7 Jahre, Färber= gaffe, Lungentuberculoje.

10. Mai: Pungartnig Franz, Schneiderssohn, 4 Monate, Kärntner= straße, Darmeatarrh.

11. Mai: Raisp Adolf, Friseurssohn, 11 Monate 14 Tage, Flösser= gaffe, Bronchitis.

#### Kunst und Schriftthum.

Die "Deutsch-Socialen Blätter" — herausgegeben vom Reichstagsabgeordneten M. Liebermann von Sonnenberg. — Mit der Beilage "Antisemitische Partei- Nachrichten". - Mr. 351 ent= halten: Die sittlichen Aufgaben des kaufmännischen Berufs. (Schluss.) — Der Kampf zweier Gesetzgebungen, oder: Koran und Talmud. — Juden-Auswanderung. — Juden auf den höheren Lehranstalten. — Der Weise aus Schievelbein über Antisemitismus und Judenthum. -Ausland. -- Geschichtliche Mittheilungen zur Judenfrage. - Zeitung= ftimmen. — Mosaik. — Die Familie Monach. (Fortsetzung.) — Innerpolitisches. — Parteinachrichten. — Israel im Conflicte mit den Landesgesetzen. — Jerael auf dem Wege zum Commerzienrath. - Jüdische Ritter, Commissions= und Commerzienräthe u. s. w. -Briefkasten. — Anzeigen.

Lechners Mittheilungen treten mit dem vorliegenden Hefte in ihren 8. Jahrgang. Wie es von dieser mit Umsicht geleiteten Zeitschrift nur zu erwarten steht, sieht diese Eröffnungsnummer wieder recht schmuck aus. Eingeleitet wird das Heft mit einem vom Redacteur Leopold Hörmann geschriebenen Aufsat über Gerhart Hauptmann. Dieser lesenswerten Charafteristik folgen die interessanten Artikel: "Dramatische Werke (zweite Folge) von Franz Nißel", "Zwei neue Kunstwerke" (mit Illustrationen) und "Eine Weltreise". An die lett= genannte längere Besprechung des jett vielbemerkten Tagebuches des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Desterreich Este reihen sich eine Anzahl kleiner Notizen (auch solche in französischer und englischer Sprache) über die neuesten Erscheinungen vom Büchermarkte. — "Lachners Mittheilungen", als deren Mitarbeiter wir Namen, wie Franz Christel, Grasberger, W. A. Hammer, F. Himmelbauer, Leop. Hörmann, Sophie von Khuenberg, Frit Lemmermayer, B. Wodicka, Franz Wolff u. s. w. verzeichnet finden, machen alle Anstrengungen, sich in der Gunft des literaturfreundlichen Publicums immer mehr festzusetzen, und man darf das in handsamem Format gehaltene und so billige Blatt (jährlich 12 Hefte nur fl. 1'-!) von dem die R. Lechner'sche Hof-Buchhandlung (Wilh. Müller), Wien, Graben 31, auf Verlangen Probenummern gratis versendet, ohne Rückhalt allen Literaturfreunden auf das Wärmste empfehlen.

Inhalt der "Wiener Hausfrauen - Zeitung" Mr. 19. — Frauen im Gerichtssaale. Von Jenny Ris-Neumann. Haushaltungs= schulen. Von Al. von Plankenberg. — Bereinsnachrichten. — Fragekasten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Brief= kasten. — Antworten der Redaction. — Für Haus und Rüche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Für unsere Backfischchen. Album der Poesie: Des Frühlings Sieg. Von J. Hathsel= Zeitung. -- Schach=Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Nach eigener Wahl. Novelle von Erwin Steinau. — Fenilleton: Die Er= ziehung bei den Naturvölkern. Eine ethnographische Studie von Abele Crepaz. — Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inserate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

("Im Fieber.") Unter diesem Titel enthält Mr. 1 der "Gartenlaube" von 1894 auf Seite 18 ff. eine vor= treffliche populär medicinische Abhandlung von Prof. Dr. E. Heinrich Risch, die u.a. die neue Bestätigung des Erfahrungs= satzes bringt, dass der echte Liebigs Fleischertract sich por= züglich zur Verwendung am Krankenbette eignet. Prof. Kisch weist nämlich darauf hin, dass, wenn sich bei Fieberkranken plötkliche Schwäche, besonders der Herzthätigkeit, zeigt, die rasche Verabreichung eines Reizmittels nothwendig ist, und empfiehlt als solches eine kräftige, mit Liebigs Fleischextract versetzte Fleischbrühe. Da der in der Küche so gut wie un= entbehrliche Fleischextract wohl in jedem Hausstande zu finden ist und man besonders auf dem Lande oft nicht in der Lage sein dürfte, andere Reizmittel, wie z. B. den gleichfalls genannten alten Ungarwein, rasch zu beschaffen, so dürfte der Hinmeis auf diese unter Umständen außerst wertvolle Hilfe mancher Familie willkommen sein.

#### Werzeichnis

der Viehmärkte in der Stadt Marburg im Jahre 1895.

Datum	Marktort	Markttag	Stück	
10. Juni 1. Juli 3. Juli 22. Juli 5. August 2. Septemb. 4. Septemb. 7. October	Stadt, kl. Exercierplatz Stadt, Magdalenavorst. Stadt, kl. Exercierplatz Stadt, Magdalenavorst. Stadt, kl. Exercierplatz	Monats=Biehmarkt Jahres= ", Monats= ", Indianats of the series of the se	973 Auftrieb im 3ahre 1534 im 3ahre 625 78	
21. October 4. Novemb. 2. December	" "	Jahres= " Monats= "	638 874 569 4	

Stadtrath Marburg, am 3. Jänner 1895. Der Bürgermeister: Magh.

#### Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 19. Mai, nachmittags halb 2 Uhr ift die 3. Steiger= und 3. Spripenrotte commandiert. Zugsführer Jauk.

#### Eingesendet.

#### Henneberg-Seide

nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter, glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) porto= und steuerfrei ins Haus.-- Muster um= gehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenfabriken G. Henneberg, t. u. f. Hofl. Bürich.

Der Postdampfer "Wackland" der Red Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 9. Mai wohlbehalten in New-Nork angekommen.

Man verlange stets ausdrücklich:



Als Bürgschaft für die Echtheit () Liebig und Güte achte man besonders auf in blauer Schrift. den Namenszug des Erfinders () Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen,

Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Vin wahrer Adjak

für alle durch jugendliche Verirrungen Er= frankte ist das berühmte Werk:

#### Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken dem. selben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags = Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

# = 1 MATTONI's

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmcatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bäderkuren, sowie als Nachkur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

#### Marburger Marktbericht.

Vom 4. bis 11. Mai 1895.

	Preise				Breise		
Gattung	per	pon fl. tr.	bis fl. fr.	Gattung	per	von fl. tr.	bis fl. tr.
Fleischwaren.		1		Wachholderbeeren	Rilo	24	28
Rindfleisch	Rilo	50	64	Rren	"	18	20
Ralbfleisch		52	60	Suppengrunes	"	18	20
Schaffleisch	"	40		Rraut saueres	"	10	12
Schweinfleisch	"	50	100	Rüben fauere	,,	10	19
geräuchert	"	70		Rraut 100 Röpfe	".	-	-
"Fisch	"			Getreibe.			
Schinken frisch	"			Weizen	õttl.	5.30	5.7
Schulter	"		_	Rorn		4 40	4.8
Bictualien.	"			Gerste	"	4.40	1 0
Kaiserauszugmehl		15	16	Safer	"	3.10	
	"	13		Rufurus	"	5.30	
Mundmehl	11	11	LL COHO COMP214	Hirje	"	4.20	
Semmelmehl	"	0		1 0	"		
Weißpohlmehl	**	7		Haiben	"	4.40	
Schwarzpohlmehl	**	10	2 4 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5	Fisolen	"	6.80	1,8
Türkenmehl	"	10	11		~1.8		
Haidenmehl	"	16		Indian	Stđ.	-	
Haidenbrein	Liter	13	14	Gänse	Baar	1 00	
Hirsebrein	"	10	11	Enten	Baar	1	1
Gerstbrein	"	9	10	, ,	"		1.
Weizengries	Rilo	14	16	Brathühner	"	90	1.
Türkengries	"	11	12	Rapaune	Std.	1.25	2.
Gerste gerollte	"	20	30	Obst.		1 = 1	
Reis	"	14	30	Apfel	Rilo	-	
Erbien		24	26	Birnen	"	-	
Linsen	"	16	30	Rüffe	Sta.	16	
Fisolen	"	10		11			
Erdäpfel	"	3		Diverse.			
3wiebel	11	13	*	11	Met.	2.60	2.
Anoblauch	111	32			"	3.40	1
Cian C	Stđ.	0-	20		"	2.10	1
	THE RESERVE TO SERVE THE PARTY OF THE PARTY	18		1 maridan	"	2.50	1
Käse steirischer	Rilo		1		Stil.		
Butter	0"	1	1		A	70	
Milch frische	Liter		10 8	Steinkohle 100	Rilo	72	1
abgerahmt	11	90			Rilo	24	1
Rahm süßer	11	20			Stito	52	
_ , jauerer	11.	28			"	80	
Galz	Rilo		A		"	â .	1
Rindschmalz	"	95		" Styria	611	72	1
Schweinschmalz	11	60			Rilo	2.50	,
Speck gehackt	11	58			"	2.20	1 .
" frisch	"	48	\$ 100 Laborator 100	1 11	"	1.70	
" geräuchert	1,,	65	THE RESERVE THE PARTY OF THE PA	Control of the Contro	11	1.04	1
Rernfette	1,,	52	54	Bier	Liter		1
3wetschfen	"	18	3 24	Wein	"	28	1 .
Buder	"	32	THE RESERVE OF THE PARTY OF THE	Brantwein	"	32	
Rümmel	1 ",	40	50		1	1	1

Lotto-Biehungen am 11. Mai 1895. Triest: 10, 3, 19, 44, 34. Ling: 40, 29, 25, 56, 84.

Tiferarische Weiträge

Erzählungen, Novellen und Gedichte 2c. für den "Marburger Kurzweil-Kalender 1896" werden mit Dank in der Verw. dieses Blattes entgegengenommen.

### Diurnisten:Stelle.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Mahrenberg ist eine Diurnistenstelle mit 1. Juni 1895 zu besetzen. Monatsgehalt 30 fl. Nur bereits in nicht mehr bei Gebrauch der berühmten Verwendung gestandene Diurnisten und jene Bewerber, welche auch die Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift nachweisen, werden berücksichtiget. Gesuche sind bis 25. Mai 1895 hg. einzubringen.

R. k. Bezirksgericht Mahrenberg, am 4. Mai 1895. Der k. k. Landesgerichtsrath; Munda. 902

### C. Pickel & Co., Marburg, Theatergasse 11,

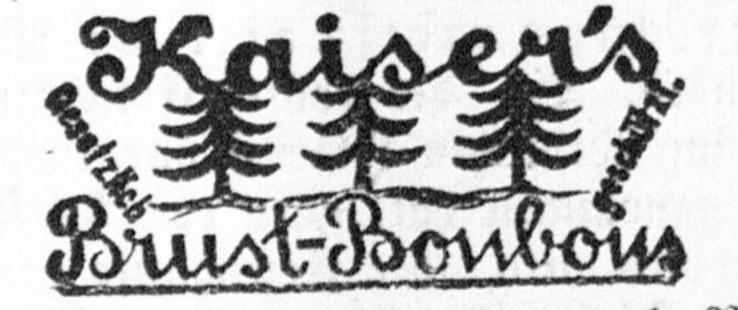
empfehlen sich zur Lieferung von Cement-Pflasterplatten, Rauch= fang:, Pfeiler: und Brunnen: Dechplatten, Kellerfenster, Thür: und Aschengrubenstöcke, Stiegenstufen, Brunnen: muschel, Canalröhren, Futterbarren 2c. aus Portland-Cement, ferner zur Lieferung von Steinzeugröhren für Canal-, Wasserleitungs= und Abort-Anlagen, Chamotte=Steine, Klinger= Platten und Stöckel, Mettlacher Platten vorzüglicher Qualität und Dessins und zur Herstellung von Canalisirungen, Cement: boden, Pflasterungen 2c. und zur completen Ausführung von Rohreanälen und vollständigen Stalleinrichtungen.\*) Pläne und Kostenüberschläge gratis. — Preiscourante auf Wunsch franco.

### gestellten Preisen.

vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

\*) Die Stall-Einrichtungen der Firma C. Spitzer in Wien, deren Allein= pertretung für Güdsteiermark wir haben, sind eine besondere Specialität, von den höchsten Herrschaften, vom Joken-Club und vielen anderen Pferdebesitzern empfohlen. Atteste liegen zur Einsicht auf.

### Sie Husten



anerkannt Bestes, im Gebrauch Billigstes bei Husten, Heiserkeit, Catarrh u Verschleimung. Echt in Pak. à 20 kr. in der Nieder= lage bei Rom. Pachner, Marburg.

Das erste Budapester

#### Bureau für Mahlproducten. Getreide S. Buxbaum in Budapest

Mehrjährige Garantie und beste solideste Ausführung bei billigst besorgt die Verfrachtung sämmtlicher ten Preisen Mahlproducte u. Getreidearten ab Budapest ge= Sausmeister gelucht. legenen Stationen von 850 Kilogr. aufw. zum Waggonladungs - Fracht- Elisabethstraße 15. satze nach sämmtlichen Relationen des Inlandes. Gesammtkosten 5 fr. per 100 Kilo ohne Nebenspesen. Briefliche Anfra= gen werden prompt erledigt.

Erstes Budapester Waggon: Completiernugd: Bureau ist um den halben Preis zu verkau-3. Buxbaum, Arpadgasse 9, 1. Stock. | fen. Herrengasse 23.



#### Vorsicht!

#### Warnung! Man hüte sich

vor den werthlosen Nachahmungen, durch welche gewissenlose Speculanten in gewinnsüchtiger Absicht das P. T. Publicum noch immer zu täuschen suchen, und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen

#### "Kathreiner".

Kathreiner's Kneipp - Malz - Kaffee ist der einzig gesunde und wohlschmeckendste Zusatz zum Bohnenkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, daher jede Fälschung mit fremden Beimischungen ausgeschlossen ist.

### Gefrorenes

Waggon-Completierungs- Eiskaffee und Punsch à la Glace

A. Reichmeyer, Conditor.

Ein noch bereits neues

Ein anständiger

sogleich aufgenommen.

Anträge unter Chiffre "R. S. 18 938 | postlagernd Graz.

### FESSEMZem T



zur sofortigen unsehlbaren Erzeugung sämmtlicher Spirituosen, feiner Tafel= Liqueure und Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität.

Nebstdem offerire ich Effigessenzen 80% chemisch rein, zur Erzeugung von pikantscharfem Weinessig und gewöhn= lichem Essig. — Recepte und Placate werden gratis beigepackt.

Für beste Erfolge wird garantiert.

Essenzen-Specialitäten: Fabrik in Prag. Preisiiste versende franco.

Mineralwässer frischer Füllung

# Alois Quandest.

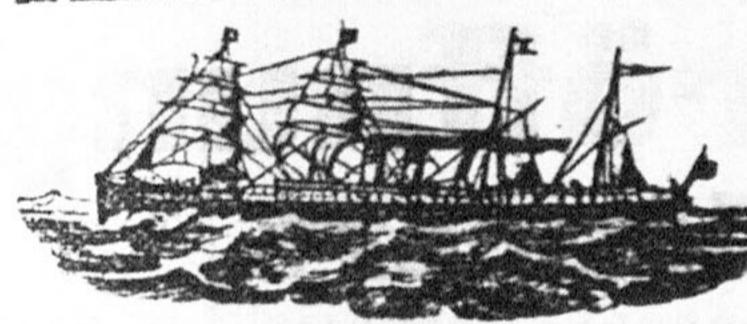
Marburg, Herrengasse 4.

### Zur Grünveredlung

Gummi-Streifen und Spangen

Droguerie des Max Wolfram in Marburg.

Durch ein Uebereinkommen mit einer großen Gummiwaren = Fabrik bin ich in der Lage, zu Fabrikspreisen verkaufen zu können und er= sparen die Käufer durch Einkauf bei mir Verpackungs= und Post-Auslagen.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach AMERIKA

königl. Belgische Postdampfer der

### "Red Star Linie"

Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung Auskunft ertheilt bereitwilligst die

"Red Star Linie" in WIEN, IV., Weiringergasse 17.

### Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1895.

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 4.80 ans guter lang, completen Herren= | fl. 6.— aus besierer Anzug (Rod, Hose und ft. 9.— aus feinster

echter Schaf=

Gilet) gebend, kostet nur ft. 10.50 aus hochfeinster Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— sowie Ueberzieherstoffe, Louristenloden, schwarze Peruvienne und Dosking, Staatsbeamtenstoffe, feinste Rammgarne 2c., versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

#### Tuchfabriks-Niederlage Siegek-Imhof in Brünn.

Mustergetreue Tieferung garantirt. Muster gratis und franco.

Bur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf auf= merksam gemacht, daß sich Stoffe bei directem Bezuge bedentend billiger stellen, als die von Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämmtliche Stoffe zu den wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag des die Privatkundschaft sehr schädigenden schwindelhaften "Schneider=Rabattes".

### FIROSEM T

schöne Hochstamm in allen Farben empfiehlt in großen Vorräthen Huber's Gärtnerei, Marburg Grummet

Blumengasse 17.

empfiehlt allerfeinste und nichttrübende Extract-Specialitäten Emanuel Allina, Wien

II., Taborstrasse 22.

Garantiert verlässliche Special-Recepte und Preislisten gratis. Prämiirt 1894. Telephon 6615.

Abt, Mellingerstrasse.

#### Zu wermieten

Wohnung und Keller, Burg= gasse Nr. 10, im Hause Eiletz. Anfrage Freihausgasse 10.

mit 2 Zimmern und Zugehör 1. Juni zu vermieten. 90 Wo, sagt die Verw. d. Blattes.

# Wilessef

mit dem besten Futter, 43/4 Joch groß, ist zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Berner, Bäckermeister, vorm.

#### Für Marburg

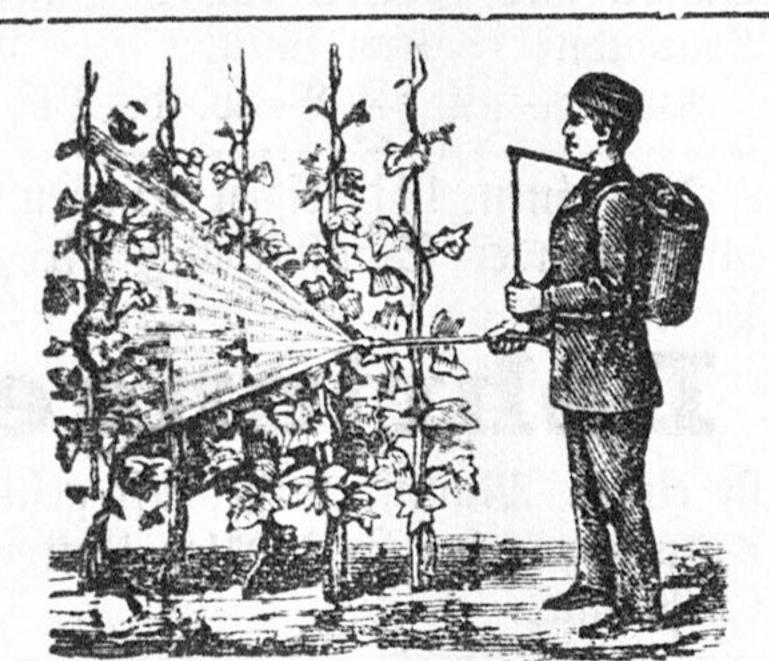
und Umgebung

uchen wir einen tüchtigen Agenten zum Verkaufe von gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen. Hohe Provision und eventuell fixer Gehalt.

Hauptstädt. Wechselstubengesellschaft Budapest.



findet Aufnahme vom 1. Juni bei der Herrschaft Aranichsfeld bei Marburg. Reflectierende mögen sich bei der Gutsverwaltung dort melden.



### Peronospora-Spritzen

zur Bekämpfung der Blattkrankheit.

Ich erlaube mir den P. T. Weingartenbesitzern meinen ganz aus Messing hergestellten, mit Kolbenpumpe und All= waler=Zerstäuber versehenen, laut Zeugnis des Vorstandes der hiefigen Filiale der f. k. Landwirtschafis-Gesellschaft, des hoch= wohlgeborenen Herrn Grafen Des Enfans d'Avernas, und anderer als bewährteste und vortrefflich anerkannte Peronospora= Spriten bestens anzuempfehlen. Derlei Spriten aus Messing kosten fl. 12.-. aus Blech fl. 10.50 und fl. 8.50 und werden franco per Nachnahme versendet.

Michael Partl Radkersburg.

Ca. 25 Metercentner sehr gutcs

zu verkaufen. Anfr. Kärntnerstr. 8. 942

Eine schöne

mit Wohn= und Wirtschaftsgebäude, wird krankheitshalber sofort verkauft. Anfrage in der Verw. d. Bl. 934

Im Gasthaus zum Weinberg Best sind 24 Heftoliter

zu verkaufen.

# 04-04-04-04-04-04-04-04-04-04-0 Alois Kranegger Steinmetzmeister, Tegethoffstrasse 71

Marburg



empfiehlt zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von Grab = Monumenten und Gruft : Eindeckungen aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen Granit, Dhorit und Spenit, dann alle Arten Marmor= und Sandsteine. Ferner übernehme

ich alle Arten Kirchenarbeiten. — Tisch-, Credenz-, Pult= und Waschtischplatten aus Marmor, Stiegentreppen und alle in das bis Baufach einschlagenden Steinmetzarbeiten und Reparaturen 909 wie auch Grabschriften in feinster Ausführung.

#### 04-04-04-04-04-04-04-04-0

Steiermärkische Landes-Curanstalt

### Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pöltschach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.

Prospecte durch die Direction.

Die weltborühmten Glaubersalz-Säuerlinge, empfohlen durch die criten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar die 768

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk Styriaquelle als bewährtes Heilmittel

versendet in frischer Füllung die

Brunnenverwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

Buchhandlung und Antiquariat vormals Daberkow's Sortiment, Wien VII/2 Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Billige Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Ammon F. A., Die ersten Mutterpflichten | O diese Weiber, 50 Blatt pikant-humorist. und die erste Rindespflege. Belehrungs= v. Dr. F. Wickel 8 Lpzg. 1891. Eleg. Orglwdbd. fl. 2.25

Bilder aus d. Harem. Humorist. Text v. Bacano mit vielen Bildern v. Klic. br.

Bilt. Das neue Naturheilverfahren (Waffer= heilkunde, Aneippeur, Massage, Heilmag= heilkunde. Das beste Nachschlagebuch bei allen Krankheiten. 1800 Seit. u. 350 Bild. gabe "Wie schafft man bessere Zeiten?")!

Der Absatz dieses Werkes beziffert sich bis zu obiger Auflage bereits auf 220.000 Gremplare!

Casanova's 100 galante Abenteuer. Auszug a. d. groß. Werk in 1 Bd. br. fl. 1.80 fl. 1. Daudet. Berühmte Parifer Sittenromane: Die Könige im Exil — Jack — Fromont jun. und Rister sen. — Der Nabob. Zusamm. 4 Bde. br. à fl. 1.80 à 75 fr. Deban A., Der Mensch und die Ehe. Gesundheitslehre u. Physiologie derselben. Natur= u. ärztliche Weschichte des Mannes und der Frau. br. (fl. 1.80) 60 fr. - Der Mann u. d. Weib. Naturgeschichte derselb. . ihrem Erscheinen auf d. Erde bis zu

uns. Tagen. br. (fl. 1.80) 60 fr. — Dieselben in 2 Bon. geb. à fl. 1.20, Donnelly. J. Cafar's Saule. Gin Butunfts= roman 324 Seiten 1892. br. (fl. 1.50) 20 fr. Galen Th., Baron Brandau u. sein Junker. - Emern Glaudon. 2 hübsche Romane des beliebten Autors in 8 Bon. br. (statt fl. 19.80) zusammen nur

Japan in Wort und Bild. Schilderungen von Land u. Leuten. Interessante Reise= beschreibung v. 28. Heine, Brigade=Gene= ral. Große illust. Prachtausg. m. 50 feinen Photographien gr.=8. br. (fl. 18) fl. 2 Liebesschwänke. Erzählungen d. Königin von Novarra und Novellen Ludwig XIV. Berlin, br. complet (fl. 2.40) 60 fr. Malot, H., Scine Mutter. Roman aus d. Französischen. br. (statt fl. 3) 75 kr.

Mühlfeld Dr., Justizmorde. Eine Samm= lung d. interessantesten Criminal-Processe alter und neuer Zeit. Nach amtlichen Quellen. 2. Aufl. 2 Thl. 1880. br. (fl. 240) 40fr. - Dasselbe im eleg. Leinwandband

Bilder a. d. Theater=, Ballet= u. Halbwelt buch f. junge Frauen u. Mütter 22. Aufl. | von C. Könstrand. Mit unterlegtem Text. Quer=4. Im originellen Org.=Gzlwobd. (fl. 3.50)Petri's Fremdwörterbuch. 16. neueste Aufl. 1893, 946 Seiten doppelsp. gedruckt,

Organdbd. (fl. 4.20) Pröll K., Das muntere Jahrhundert. 18 Humoresken 1892. br. (fl. 1.20) 40 kr. netismus 2c.) Universal-Lexikond. Natur- | - Zerbrochenes Spielzeug. 22 kleine Novellen u. Stizzen. 1892. br. (fl.1.20)

1895. Eleg. Orglwobb. (Mit Gratis-Bei= Reich E., Geschichte, Natur= und Gesund= heitslehre d. eheligen Lebens. Mit sehr interessanten pikanten Schilderungen. 8. Rassel 1864. br. (fl. 6) 60 kr. Roquette D., Neues Novellenbuch. Das

Eulenzeichen - Ein Baum in Odenwald. Wer trägt die Schuld. — Die Tage des Waldlebens. - Unterwegs. 5 Theile in 1 Bd., 603 Seit., br. (fl. 3.12) 60 fr. Schalf. Illustrierte humoristische Blätter, herausg. v. E. Eckstein. 3 verschied. Bbe. Im Inhalt gleich den "Münchener Flieg. Blättern." Jeder Bd. 400 Seit.

stark Holmobde (à fl. 3.36) à 90 kr. Tolstoi T., Herr u. Diener. Erzählg. a. d. russ. Volksleben. br. (60 kr.) 40 kr. Vargas A. Lieut. Ein Ritt durch Indien. Interessante Reisebeschreibung u. Erleb= nisse eines österr. Officiers. Wien 1892.

20 fr.

212 Seiten, br. (fl. 2) Wiener Klinstler-Dekamerone. Ein Ge= schichtenb. d. Wiener Künstler u. Schrift= steller. Mit circa 100 Portr. nach photogr. Aufnahmen herausg. von R. Wittmann u. M. Band. gr.=8. Wien 1892, 391 Seit. Org.=Prchtlwdbd. (fl. 3)

Zola E., Gesammelte Romane in guter deutscher Uebersetzung: 1. Nana. 2. Das Gelübde ein. Todten. 3. Renata, d. Jagd nach dem Glücke. 4. Ercellenz Eugen Rougon. 5. Therese Raquin. 6. Die Ge= heimnisse von Marseille. 7. Zum Paradies der Damen. 8. Madelaine Férat. 9. Das Geständnis ein. Jünglings. 10. Die Günde d. Priesters. 11. Das Glück der Familie Rougon. 12. Die Lebensfreude. 13. Der Todtschläger. 14. Liebesblätter. 15. Der Bauch v. Paris. 16. Ein sittsam Heim. Jeder Band br. statt 90 fr. 50 fr. 10 Bände beliebig gemischt 4 fl. Ein Exemp. aller 16 Bände auf einmal genommen

für fl. 6. usführliche Verzeichnisse meines großen Antiquarlagers versende auf Verlangen gratis und franco.

Buchhandlung und Antiquariat Wien, VII/2, Mariahilferstraße 12, 14, 16.

# ALCOLS LELETT JUN.

Marburg, Hauptplatz

eingerichtete mechanische Strickerei

Empfehle mich zur Anfertigung von Strickarbeiten und verfichere der besten und billigsten Wedienung.

### Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer theueren Mutter, Schwieger= und Großmutter, der Frau

## Marie Březina, geb. Wessely,

sowie für die zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse der Verblichenen und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 15. Mai 1895.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

#### Marburger Bicycle-Club.

#### Einladung

zu der am 17. Mai 1895 um 8 Uhr abends im Elublocale, Hotel "Stadt Wien" stattfindenden

#### XIII. Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr. 2. Bericht der Revisoren über den Befund der Revision.
- 3. Wahl des gesammten Ausschusses.
- 4. Wahl von zwei Rechnungs=Revisoren.
- 5. Allfällige Anträge.

Der Ausschuss.

Die Gartensanbe begann soeben ein neues Quartal mit

# 20. Keimburgs neuem großen Roman Beetzen.

Abonnementspreis der "Gartensanbe" vierteljährlich 1 Mark 75 Pf. Probe-Nummern mit dem Anfang des neuen Heimburg'schen Romans senden auf Verlangen gratis und franco die meisten Buchhandlungen

Die Perlagshandlung: Ernst Keil's Nachfg. in Leipzig. 00000000000 Garten-Eröffnung

In einem großen Pfarrorte Untersteiermarks ist eine Ledergärberei, wo bei 1500 Wilhelm Wendt, Draugasse 8. Stück Lohnhäute in die Arbeit kommen, aus freier Hand billig (um 4200 fl.) zu verkaufen. Leichte Zahlungsbedingnisse auf Raten, können 2500 fl. darauf liegen Nro. 2 oder 3 und eine altdeutsche Jurschingen bei Bettau.

Gasthaus

#### "zum Weinberg"

mit hübschem schattigen Sitzgarten, vorzügliche Eigenbauweine, sowie sind mehrere Möbel zu verkaufen. bestes Götzer Märzen= und Bairisch= Bier im Ausschank.

#### Gärberei-Verkauf. | Garten- und Kegelbahn-Eröffnung

#### Wertheim-Casse

bleiben. Briefe beantwortet Herr Franz Schlafzimmer=Garmitur wird 833 | zu kaufen gesucht.

Adresse in der Verw. d. Bl.

### Wegen Todesfall

Anzufragen beim Hausmeister im 924 | Schleicher'schen Haus, Sophienplatz 3. Posten als

### Gemischtwaren-Geschäft

mit netter Einrichtung, anstoßender Wohnung, billiger Zins, ohne Warenablösung, ist sogleich zu vergeben. Anzufragen beim Eigenthümer Fried. in Pettau. Lach in Zellnitz a. D. — Auch sind drei sehr schöne Zimmer mit Küche, besonders für Sommerfrischler geeignet, dortselbst zu vermieten.

Die besten und billigsten

### Fahringe Lehringe

kauft man bei

### Alois Heu jun., Hauptplatz Nr. 16.

Ein ganz neues Pneumatik: Niederrad schon um .. fl. 150, neberfahrene von . . . . . fl. 40 auswärts. oder Praktikant sindet sosort Auf- Rellerbursche,

Alle Gattungen Zugehörtheile, Pneumatik=Reparaturzeug, Glocken, nahme bei Alexander Starkel, Laternen, Franzosen, Delkannen, Hosenhalter 2c. zu den billigsten Preisen. Postgasse 3. Alois Heu jun. Hochachtungsvoll 657

### Zur Grünveredlung

empfehlen wir den landwirtschaftlichen Casinos und Wein: gartenbesitzern

### KGummi-Streifen und Spangen

in anerkannter und erprobter bester Qualität.

### Hanel & Schember, Wien &

IX., Kolingasse 6 (nächst der Votivkirche).

Referenzen der meisten landwirtschaftlichen Bereine stehen zu Diensten. Die herrn Dr. Hope meinen besten Dank.

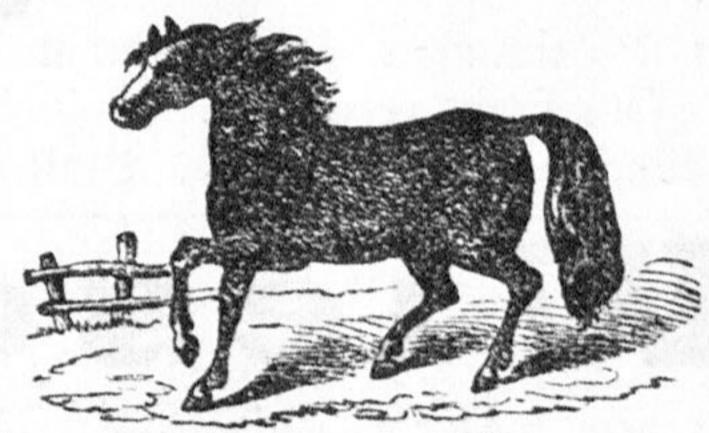
Ein gaffenseitiges 913

Verpflegung im Hause. Kärntner-

### Zu verkaufen:

sind neue als auch überfahrene w-Wägen au

bei Franz Ferk, Sattle<sup>r</sup>meister, Sophienplak.



5 Faust 2" hoch, fromm, wird zu kaufen gesucht. Anträge an Wol Tegetthoffstraße 18.

einer anerkannt zweck= erhalten auf Verlangen franco die

Gratis-Mittheilungen

t. u. k. Hof-Tuchhändler,

In herrlicher Lage

### Bahnstation Egidi = Tunnel, für eine

einzelne Person oder kleine Familie, möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 903

Anlässlich meiner Rückkehr nach Wien allen meinen Freunden und Bekannten ein

Robert Marauschet. 000000000000

### Ich suche

951 einen tüchtigen Lieferanten oder Saison alle Wochen einige Hundert Brathühner senden kann. Anträge an die Verw. d. Bl.

Lehrjunge

### in einem Manufacturgeschäft gesucht.

Anzufragen bei Ferd. Allex. Kottowitz

Complete Schlafzimmer = Einrichtung

#### wird zu kaufen gesucht. Anzufragen der Berw. d. Bl.

wird aufgenommen bei Josef Krenn, mit Zimmer und Küche für eine kinder-Marburg, Burgplatz. 944 lose Partei zu vergeben. Perkostraße 19.

### Lehrjumge

# sammt Wagenremise ist vom 1. Juni

zu vermieten. Anfr. Kärntnerstr. 20.

#### Danksagung. Ich hatte sehr starken, zähen, schleimi=

gen Auswurf mit Brustbeklemmung und Athemnoth. Ich bat daher den homöopa= thischen Arzt Herrn Dr. Med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8 um Rath; und Behandlung. Bu meiner größten Freude legte sich die Brustbeklemmung schon am zweiten Tage, auch Auswurf und Huften sind vollständig verschwunden und ich fühle mich wieder ganz wohl. (gez.) Mühlenbesitzer Aug. König, Street

bis 12 Uhr nachts offen. 725

1895. Saison En gros. En detail.

# Weuheiten W

Sonnenschirmen und En-tout-cas

in reichster Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt Alois Hobacher, Marburg,

Herrengasse 14.

Überzüge von Sonn- und Regenschirmen

sowie alle anderen Reparaturen solid und billig. Aufträge nach auswärts prompt.

#### Kundmachung.

mäßigen Bekleidung Gemeinde-Sparcasse in Marburg

giebt hiemit bekannt, dass wegen baulicher Herstellungen in der Zeit vom 956 Sonntag den 19. Mai 1. J. bis einschließlich Donnerstag Steirische Loden-Industrie den 23. Mai 1. 3. die Amtsräume geschlossen gehalten werden. Die Direction.

Graz, Murgasse. 0x0x0x0x0x0x0x0x0x0x0x0x0

# Môtel Alwies!

Samstag den 18. Mai 1895 abends 6 Uhr bei günstiger Witterung

# mit grossem Concert

ausgeführt von der vollständigen Südbahntwerkstätten = Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Em. Füllekruß. Eintritt 20 kr. Kinder die Hälfte.

Für vorzügliche Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung bestens gesorgt.

Bu recht zahlreichem Besuche erlaubt sich ergebenst einzuladen

#### Es werden noch zehn Aushilfskellnerinnen aufgenommen. Meiereibesitzer, der mir in der GROROXOXOXOXIOXIOXOXOXOXO

auf 50 Startin sammt 32 Startin Für einen 14jährigen Knaben mit Gebinden. Herrengasse 2. Anzufragen entsprechender Schulbildung wird ein 1. Stock, Delago.

Vorzügsiche und gut erhaltene gebrauchte

# Fahrräder

sind billigst zu kaufen bei

Alois Heu, Mis Haus gesucht. Anfrage in der Hauptplatz.

### Wohnung

Tüchtiger verlässlicher

# 957 welcher etwas Binderei versteht, wird

in Knittelfeld, aufgenommen.

#### Ein Keller Leder-Bremsklötze.

(Patent in allen Staaten). Uebertreffen alle bisher dagewesenen

Bremsklötze durch völlig geräuschloses sicheres Functioniren, viel größere Haltbarkeit, Schonung der Radreifen und viel billigere Preise. Bon Militar- und anderen Behörden als vorzüglich anerkannt und eingeführt. — Bertretungen und Allein-Miederlagen werden vergeben. Prospecte gratis. Fabrikant: D. Röhler, Breslau, Bartftraße 23.

Geübte Kleidermacherin

822 Berw. d. Blattes.

Ein schön möbliertes

### ist sofort zu vermieten. — Anfrage

Domplatz 6.

### Unterricht

im Schnittzeichnen und Zuschneiden nach neuer leichtfasslicher Methode 919 bei Anton Schatzl, Weinkellerei ertheilt. Th. Toplak, Herreng. 17. 923 Honorar 5 fl.



Ueberzieher fl. 9, Loden=An= züge fl. 16 (das Beste), Kameel= haar=Havelock fl. 9, Wetter= mäntel fl. 7 stets vorräthig bei Jakob Rothberger, t. u. t. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplat 9. — Täglich

Berantwortlicher Schriftleiter: Hans Kordon. — Herausgabe, Druck und Berlag von Ed. Janschip Mfg. (L. Kralik) in Marburg.

bei Roßlau a. E.